

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Wolfgang Klauder, Peter Schnur

Mögliche Auswirkungen der letzten Rezession auf
die Arbeitsmarktentwicklung bis 1990

9. Jg./1976

3

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Mögliche Auswirkungen der letzten Rezession auf die Arbeitsmarktentwicklung bis 1990*

Modellrechnung nach 26 Sektoren und globale Arbeitsmarktbilanz unter alternativen Annahmen

Wolfgang Klauder, Peter Schnur

In der vorliegenden Untersuchung wurden die bisherigen Arbeitsplatzprojektionen des IAB aufgrund der letzten Rezession um einige Modellrechnungen erweitert, die insbesondere die Auswirkungen eines geringeren Wirtschaftswachstums, einer mäßigeren Expansion der Bauwirtschaft und einer dauerhaft restriktiven Einstellungspolitik der öffentlichen Hand auf die Zahl der angebotenen Arbeitsplätze und auf die Arbeitsmarktbilanz bis 1990 zeigen sollen. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Das zukünftige Angebot an Arbeitsplätzen würde unter den veränderten Annahmen gegenüber den früheren IAB-Projektionen erheblich niedriger ausfallen. Werden z. B. im gesamten staatlichen Bereich 1980 per saldo nicht mehr Arbeitskräfte beschäftigt als 1974–75 und von 1980 bis 1990 nur halb so viel zusätzlich eingestellt, wie nach dem bisherigen Trend zu erwarten wäre, so gibt es allein beim Staat 1980 rd. 400 000 Arbeitsplätze und 1990 rd. 800 000 Arbeitsplätze weniger als vom IAB bisher ausgewiesen wurden.
- Bei einem Wirtschaftswachstum von durchschnittlich-jährlich rd. 3,5 % würde die Gesamtzahl der Arbeitsplätze in Zukunft weitgehend konstant bleiben.

Bei einem langfristigen Wachstum der Wirtschaft von lediglich 2,5 % pro Jahr gegenüber 1975 dürfte sich das Angebot an Arbeitsplätzen von 1975 bis 1990 um ca. 1,3 Mio. verringern. Selbst bei einer Rückführung der Ausländerbeschäftigung auf 1,5 Mio. bestünde dann die Gefahr, daß 1990 rd. 3 Mio. Erwerbspersonen nicht beschäftigt sind.

Bei einem Wachstum von rd. 4,5% pro Jahr wird es 1980 ca. 400 000 und 1990 ca. 1,5 Mio. mehr Arbeitsplätze geben als im Rezessionsjahr 1975. Angesichts der Arbeitslosenzahlen des Jahres 1975 und der bis 1990 zu erwartenden Zunahme des deutschen Erwerbspersonenpotentials ist dieses Wachstumstempo auch bei einer Abnahme der Ausländerzahl nicht ausreichend, um bereits bis 1980 wieder Vollbeschäftigung zu verwirklichen. Dieses Ziel könnte erst gegen 1990 erreicht werden.

Soll bis 1980 wieder weitgehend Vollbeschäftigung erreicht werden, so ist bei Ausländerzahlen zwischen 1,5 und 2,0 Mio. ein jährliches Wirtschaftswachstum von 5% bis 6% erforderlich. Danach wäre dann ein Wachstumstempo von 3,5 bis 4% pro Jahr ausreichend, um einen hohen Beschäftigungsgrad aufrechtzuerhalten.

- Auch bei niedrigerem Wachstum und restriktiver öffentlicher Personalpolitik wird etwa von der Mitte der 80er Jahre an die Hälfte der Arbeitsplätze auf den tertiären Sektor (Handel, Verkehr, Dienstleistungen, Staat) entfallen (1975 rd. 47 %).

Im Gegensatz zu den 50er und 60er Jahren ist in Zukunft im sekundären Sektor (Verarbeitendes Gewerbe, Energie-, Bauwirtschaft) per saldo tendenziell mit einer — je nach der Höhe des künftigen Wirtschaftswachstums unterschiedlich starken — Abnahme des Arbeitsplatzangebots zu rechnen. In mehreren Wirtschaftszweigen dürfte es 1990 sogar erheblich weniger Beschäftigte geben als im Rezessionsjahr 1975.

Der bisherige starke Rückgang der Arbeitsplatzzahl des primären Sektors (Landwirtschaft, Bergbau) schwächt sich in allen IAB-Projektionsvarianten deutlich ab.

- Es gibt eine Reihe von arbeitsmarktpolitischen Möglichkeiten wie z. B. Reduzierung der Ausländerbeschäftigung, Verkürzung der Arbeitszeit, Ausdehnung der flexiblen Altersgrenze, Einführung des 10. Schuljahres, um eine bei ungenügendem Wirtschaftswachstum drohende hohe Dauerarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die exemplarisch erfolgten Quantifizierungen gelten jedoch nur unter sehr einschränkenden Annahmen (ceteris-paribus-Bedingungen). Zu berücksichtigen wären insbesondere auch die Wirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage, auf die Kostelage der Wirtschaft und auf die Gesamtheit der öffentlichen Haushalte. Im Hinblick auf den ab etwa 1990 zu erwartenden Rückgang des deutschen Erwerbspersonenpotentials gewinnt auch der Aspekt einer zeitlichen Befristung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen an Bedeutung.

Die Modellrechnungen wurden im IAB durchgeführt. Sie drücken keine geschäftspolitischen Erwartungen der Bundesanstalt für Arbeit aus.

Gliederung:

- | | |
|--|--|
| 1. Einleitung | 3. Arbeitsmarktbilanz |
| 2. Projektion des Arbeitsplatzangebots | 3.1 Entwicklung der Arbeitskräftebilanz in Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum |
| 2.1 Variantenbildung | 3.2 Arbeitsmarktpolitische Alternativen zu einem ausreichend hohen Wirtschaftswachstum |
| 2.2 Globale und sektorale Ergebnisse | 3.2.1 Allgemeiner Überblick |

* Informationsstand Juni 1976.

3.2.2 Quantitative Auswirkungen ausgewählter Maßnahmen

3.2.2.1 Reduzierung der Ausländerbeschäftigung

3.2.2.2 Verkürzung der Arbeitszeit

3.2.2.3 Ausdehnung der flexiblen Altersgrenze

3.2.2.4 Erhöhung der Bildungsbeteiligung

3.2.3 Schlußfolgerungen

Tabellenanhang

1. Einleitung

Die Bundesrepublik Deutschland erlebte 1974 und 1975 — wie viele andere Staaten der westlichen Welt — eine so ausgeprägte und langanhaltende Rezession ihrer Wirtschaft, wie es zum Zeitpunkt der Erstellung der bisherigen IAB-Projektionen¹⁾ noch kaum für möglich gehalten wurde oder gar vorzusehen war. Die Zahl der Beschäftigten sank von 1973 bis 1975 um 1,3 Mio. auf ein Niveau ab, das seit den 50er Jahren nicht mehr zu beobachten war. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen erreichte 1975 im Jahresdurchschnitt fast 1,1 Mio., davon 0,9 Mio. Deutsche, die Zahl aller nichtbeschäftigten Erwerbspersonen (registrierte Arbeitslose und Stille Reserve) überschritt 1975 1,4 Mio. Zudem kehrten 1975 ca. 180 000 ausländische Erwerbspersonen in ihre Heimatländer zurück.

Zwar befindet sich die Wirtschaft zur Zeit offensichtlich wieder in einem Aufschwung, aber diese stärkste und längste weltwirtschaftliche Rezession der Nachkriegszeit wie auch die vorangegangene Energiekrise des Herbstes 1973 werden sicherlich einige Spuren hinterlassen. Energiekrise und Rezession haben zweifellos auch das Überdenken und Bewußtwerden vergangener und zukünftiger längerfristiger Entwicklungstendenzen, -möglichkeiten und -probleme gefördert. Manche Einstellungen, Verhaltensweisen und politische Zielvorstellungen haben sich möglicherweise im Verlauf der letzten Jahre auf Dauer gewandelt.

Drastisch verändert hat sich unter dem Eindruck der leeren Kassen und aufgenommenen Kredite die Personal-einstellungspolitik der öffentlichen Hand. Als Trend zeichnet sich gegenwärtig ab, allgemein einem überproportionalen Anstieg der Staatsausgaben und insbesondere einer Personalvermehrung im öffentlichen Dienst nicht nur kurzfristig, sondern auch auf längere Sicht hin Einhalt zu gebieten²⁾. Inwieweit diese Einstellung bei günstigerer Konjunkturlage wieder revidiert wird, bleibt abzuwarten. Immerhin wird es wegen des derzeitigen Geburtenrückganges nach den Bevölkerungsvorausschätzungen des Statistischen Bundesamtes³⁾ im Jahre 2000 ca. 5 Mio. weniger Deutsche geben als 1975. Dadurch wird sich in manchen Bereichen wie z. B. dem Bildungswesen langfristig die Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen Diensten bis zu einem gewissen Grade auch ohne Personalausweitung und zusätzliche Infrastrukturinvestitionen verbessern lassen.

Auch wird heute in der Öffentlichkeit häufig dem Ziel eines allein quantitativ hohen Wirtschaftswachstums nicht mehr der gleiche Stellenwert wie in der Vergangenheit eingeräumt. Qualitative Gesichtspunkte, wie die Begrenzung der Umweltbelastung und bessere Arbeitsbedingungen, gewannen in den letzten Jahren deutlich an Gewicht⁴⁾. Ansiedlung oder Expansion umweltbelastender Produktionen stoßen zunehmend auf Widerstände der Bevölkerung und behördliche Auflagen.

Die Aussichten auf eine anhaltend schrumpfende heimische Bevölkerungszahl und die während der Rezession stark gestiegene Sparquote der privaten Haushalte lassen ferner viele Unternehmen heute mehr als bisher eine Einengung ihrer langfristigen Wachstumsspielräume durch Sättigungstendenzen befürchten.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Erreichung einer Grundausstattung an Wohnungen, Kleidung und dauerhaften Konsumgütern wie Kühlschränken, Staubsaugern, Waschmaschinen, Radiogeräten, Schwarz-Weiß-Fernsehgeräten, einfacheren Personenkraftwagen die Nachfrage der inländischen Konsumenten und insoweit auch das Wirtschaftswachstum geprägt. Diese Grundbedürfnisse

¹⁾ In den Jahren 1973—1975 fanden die Projektionsarbeiten des IAB in folgenden Veröffentlichungen ihren Niederschlag (nach der Reihenfolge des Erscheinens geordnet):

G. Kühlewind, M. Thon: Projektion des deutschen Erwerbspersonenpotentials für die Jahre 1977, 1980, 1985 und 1990 — Trendfortschreibung und zusätzliche Schätzung der Auswirkungen der flexiblen Altersgrenze und des Bildungsgesamtplans. In: MittAB, 6. Jg./1973, Heft 3, S. 237 ff. W. Klauder, G. Kühlewind, P. Schnur, M. Thon: „Zur Arbeitsmarktentwicklung bis 1980“, Modellrechnung unter Berücksichtigung der „Energiekrise“. In: MittAB, 7. Jg./1974, Heft 1, S. 1 ff. P. Schnur: Projektion des Arbeitskräftebedarfs für die Jahre 1980, 1985 und 1990. Modellrechnung nach 26 Wirtschaftszweigen. In: MittAB, 7. Jg./1974, Heft 3, S. 251 ff.

H. Bloß, W. Klauder, G. Kühlewind, P. Schnur, M. Thon: Wachstum und Arbeitsmarkt. Angebot und Bedarf an Arbeitskräften bis 1990. Quintessenzen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 1/1975. A. Blüm, U. Frenzel: Quantitative und qualitative Vorausschau auf den Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland, 3. Stufe. Bericht des Battelle-Instituts für die Bundesanstalt für Arbeit einschließlich eines Beitrages von: M. Kaiser, G. Kühlewind, M. Tessaring, M. Thon: Flexibilisierung der Vorausschätzungsergebnisse — Übergang von Punkt- zu Intervallprognosen. In: Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 8, Nürnberg 1975.

W. Klauder: Arbeitsmarktperspektiven bis 1990. In: Zeitschrift für Markt- und Zukunftsforschung, 18. Jg./1975, Heft 3 und 4, S. 3785 ff. A. Blüm, G. Kühlewind: Vorausschau auf den Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland bis 1990. Modellrechnungen nach 60 Berufen. In: MittAB, 8. Jg./1975, Heft 4, S. 257 ff.

Die neuesten Entwicklungstendenzen berücksichtigen folgende Aufsätze: W. Klauder: Mehr Arbeiter — weniger Arbeit. Tendenzen bis 1990. In: Industrie und Handel, Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, Heft 3/1976, S. 6 f.

G. Kühlewind, M. Thon: Projektion des deutschen Erwerbspersonenpotentials für den Zeitraum 1975 bis 1990. In: MittAB, 9. Jg./1976, Heft 2, S. 156 ff.

D. Mertens: Arbeitsmarkt-Vorausschau. Gefahr hoher Dauerarbeitslosigkeit. In: Der Arbeitgeber, Heft 3/1976, S. 111 ff.

²⁾ So heißt es z. B. im Sozialbericht 1976 (Deutscher Bundestag, Drucksache 7/4953 v. 1. 4. 1976, S. 99): „Aufgrund der Finanzlage der öffentlichen Hand muß auch mittelfristig davon ausgegangen werden, daß von zusätzlichen Einstellungen im öffentlichen Dienst weitgehend abgesehen wird ...“

³⁾ Vgl.

4. koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung 04 BV2 DT 72. Teilweise veröffentlicht von W. Linke, G. Rückert: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 1985, Teil 1 (ohne Berücksichtigung der Wanderungsannahmen). In: Wirtschaft und Statistik, Heft 2/1973, S. 82—87, 68*, 69*.

5. koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung 05 DEU 5/75U5/75. Teilweise veröffentlicht von W. Linke, C. Höhn: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 1990 — Erster Teil — Deutsche Bevölkerung ohne Berücksichtigung von Wanderungen. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 12/1975, S. 793—798, 752*, 753*.

⁴⁾ Auch andere Einstellungen haben sich zweifellos verändert. H. Afheld zählt z. B. auf:

„Solche veränderten Einstellungen sind:

- Die Beurteilung oder Bewertung des wirtschaftlichen Wachstums, vor allem aber seiner Auswirkungen
- Ein neues Bewußtsein der Begrenztheit der Ressourcen (Energie)
- Eine kritische Überprüfung der Rolle der Technologie
- Eine andere Bewertung der Arbeit und der Arbeitsumwelt (Humanisierung der Arbeitswelt)
- Die Relativierung des Konsums (längere Gebrauchsdauern, Zunahme der Sparquoten — z. Z. 16%)
- Die Wiederentdeckung des Nutzens größerer sozialer Gruppierungen und die Höherbewertung sozialer Aktivitäten (kritische Einstellung zur Kleinfamilie)
- Das wachsende Bedürfnis nach Mitbestimmung und Mitwirkung bei der Gestaltung der engeren und weiteren Umwelt, aber auch die steigende Bereitschaft zur Anerkennung von Autorität
- Tendenzen zur Dezentralisation von Planungsräumen und Entscheidungszuständigkeiten bei wachsendem Anspruch auf Koordination
- Ein verändertes Geschichtsbewußtsein (Denkmalschutz)
- Eine neue Sensibilisierung für gestalterische Qualität
- Eine Entdynamisierung oder merkbare Innovationsunlust
- Andere Wohnortpräferenzen, Altbauten statt Neubauten, Einfamilienhäuser statt Hochhäuser.“

H. Afheld: Der Wachstumsschock. In: structur, Die Zeitschrift für Planung, Entwicklung, Organisation. 10. Jg., Heft 4, April 1976, S. 82.

scheinen tatsächlich nunmehr oder in absehbarer Zukunft weitgehend befriedigt zu sein. Daraus kann jedoch nicht auf eine *allgemeine* Bedarfssättigung geschlossen werden. Zu beobachten ist vielmehr, daß sich die Nachfrage mit steigendem Einkommen zu mehr Dienstleistungen im weitesten Sinne und zu höherwertigen Konsumgütern und forschungs- und entwicklungsintensiven Spezialerzeugnissen verschiebt. Diese Nachfrage ist zwar konjunkturreagibler. Von Sättigungstendenzen kann auf diesen Gebieten in den meisten Haushalten aber noch für sehr lange Zeit überhaupt keine Rede sein⁵⁾. Außerdem läßt der technische Fortschritt nach aller Erfahrung immer wieder neue Märkte entstehen, über die heute oft noch gar keine Vorstellungen bestehen können⁶⁾.

Eingeräumt werden muß allerdings, daß für ein bestimmtes Produkt eine Marktsättigung durch einen Bevölkerungsrückgang früher als sonst erreicht wird. Der

Bevölkerungsrückgang wird ohne Ausländer mit ca. 8—9% in 25 Jahren (0,3—0,4% pro Jahr) aber zu gering sein, als daß nicht ein durch die geringere Kopffzahl bedingter Nachfrageausfall gesamtwirtschaftlich anderweitig — z. B. durch Steigerung der persönlichen Pro-Kopf-Konsumausgaben, der Exporte oder der Staatsausgaben — ausgeglichen werden könnte. Mittelfristig dürften durch das Hineinwachsen der geburtenstarken Jahrgänge in das Heiratsalter sogar noch Nachfrageimpulse nach Gütern der Grundausrüstung ausgehen. Langfristig dürfte die Bevölkerungsabnahme den Wandel der Nachfragestruktur in Richtung Dienstleistungen und höherwertige Konsumgüter verstärken.

Seit 1973 haben sich außerdem wichtige außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen der westdeutschen Wirtschaft durch die Freigabe des Wechselkurses und durch die Politik der Rohstoffländer entscheidend verändert⁷⁾. Durch die Freigabe des Wechselkurses wurde die lange Zeit der Unterbewertung der DM beendet. Durch die neue Politik der Rohstoffländer ist die Zeit billiger Rohstoffbezüge aus den Entwicklungsländern vorbei und die Marktmacht der Rohstoffländer beim internationalen Wettbewerb um Standorte der Rohstoffverarbeitung gestiegen. Aus diesen Gründen bietet die Bundesrepublik Deutschland für die Aufrechterhaltung technisch relativ einfacher Produktionen, deren Wettbewerbsfähigkeit vor allem vom Preis abhängt, und für die starke Ausweitung der industriellen Großserienproduktion nunmehr in vielen Fällen im Verhältnis zu den Entwicklungsländern oder im Verhältnis zu den konkurrierenden Industrieländern keinen Standortvorteil mehr. Augenfällige Beispiele sind die Automobilexporte in die USA oder die Schwierigkeiten mancher Verbrauchsgüterparten.

Diesen Standorteinbußen steht jedoch ein positiver Effekt gegenüber. Die Rohstoffländer (wie z. B. die OPEC-Staaten) und die fortgeschrittenen Entwicklungsländer (wie Spanien, Brasilien, Mexiko) benötigen beim Aufbau ihrer Industrien, mit denen sie auch in Konkurrenz zu den jetzigen Industrieländern treten, immer mehr Anlagen und Investitionsgüter. Diese können sie vorerst nur aus den jetzigen Industrieländern, die über einen relativ großen Anteil höherqualifizierter Arbeitskräfte verfügen, importieren. Gelangen auch die jetzt noch armen, volkreichen Entwicklungsländer in die eigentliche Industrialisierungsphase, so wird es zu weiteren bedeutenden Nachfrageschüben kommen. Langfristig kann also bei Verwirklichung einer arbeitsteiligen Weltwirtschaft angesichts des Weltbevölkerungspotentials mit stark steigender Auslandsnachfrage gerechnet werden⁸⁾. Schließlich findet nach aller Erfahrung der höchste Warenaustausch zwischen den höchstindustrialisierten und zu Arbeitsteilung und freiem Warenaustausch bereiten Ländern statt.

Viele Gründe sprechen demnach gegen einen langfristigen Wachstumspessimismus⁹⁾, aber für die Wahrscheinlichkeit und Notwendigkeit eines erheblichen Strukturwandels.

Langfristig gute Zukunftschancen werden aus den skizzierten Gründen in der Bundesrepublik Deutschland vermutlich insbesondere die Branchen haben, die das hier mögliche Mehr an qualifizierten Arbeitskräften nutzen, Branchen also, die hochwertige Spezialerzeugnisse und technischen „know how“ anbieten, die Fabrikationsanlagen erstellen, technisch beraten, deren Produktions-

⁵⁾ „Ein Blick in die Statistik macht deutlich, daß das Problem einer drohenden Bedarfssättigung vielleicht einmal das des Jahres 2076 sein kann, aber nicht dasjenige des Jahres 1976 ist“, stellt z. B. K.-D. Schmidt fest. So hatten 1973 von allen Haushalten erst
37% eine elektrische Nähmaschine
28% eine Tiefkühltruhe
25% ein Tonbandgerät
19% einen Kassettenrecorder
15% ein Farbfernsehgerät
10% einen Heimbügler
8% eine Schmalfilmkamera
7% einen Geschirrspüler.
Vgl. K.-D. Schmidt: Sättigungserscheinungen beim privaten Verbrauch? In: Kieler Diskussionsbeiträge Nr. 45 „Weltwirtschaft im Übergang“, Kiel, Januar 1976, S. 14 ff., insbesondere S. 17—19.

Vgl. ferner Statistisches Bundesamt, Fachserie M, Reihe 18: Einkommens- und Verbrauchsstichproben. 1. „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern 1973“. Wiesbaden, Oktober 1974.

⁶⁾ Wie z. B. K.-D. Schmidt erwähnt, hat es nach einer englischen Untersuchung (vgl. „The Economist“ v. 25. 10. 1975/S. 12) etwa die Hälfte der „non-food-products“, die heute im Supermarkt angeboten werden, vor 10 Jahren in dieser Form noch nicht gegeben und wurden nach einer Untersuchung von J.-M. Baumer über die „Entwicklungstendenzen der amerikanischen Wirtschaft“ (St. Galler Wirtschaftswissenschaftliche Forschungen, Bd. 31, Tübingen 1974, S. 300) in einer amerikanischen Technologieprognose aus dem Jahre 1937 weder Computer, Kernkraftwerke, Düsenflugzeuge, Radargeräte noch Antibiotica vorausgesehen.
Vgl. K.-D. Schmidt, a. a. O., S. 20.

⁷⁾ Zur Bedeutung und Konsequenz der Änderung dieser Rahmenbedingungen vgl. u. a.:

H. Afheld, a. a. O., S. 77 ff.

H. Bülow: Entwicklungstendenzen der internationalen Arbeitsteilung und Rückwirkungen auf die Industriestruktur der Bundesrepublik Deutschland. In: WSI-Mitteilungen, 29. Jg., Heft 5, Mai 1976, S. 254 ff.

G. Fels: Der Standort Bundesrepublik im internationalen Wettbewerb. In: Kieler Diskussionsbeiträge Nr. 45 „Weltwirtschaft im Übergang“, Kiel, Januar 1976, S. 9 ff.

Derselbe: Der Wandel der Branchenstrukturen in der Bundesrepublik. Das deutsche Produktionssortiment muß neu gestaltet werden. In: Frankfurter Zeitung, Blick durch die Wirtschaft, Nr. 171 v. 28. 7. 1975.

H. Giersch und K.-W. Schatz: Wie die Wirtschaft weiter wachsen kann. Weniger Arbeitsplätze in der Industrie. In: Frankfurter Zeitung, Blick durch die Wirtschaft, Nr. 168 v. 24. 7. 1975.

D. Schröder: Langfristige Entwicklungsperspektiven der Wirtschaft und der Gesellschaft. Vervielfältigtes Manuskript, Basel, Mai 1975.

Derselbe: Strukturpolitische Probleme der nächsten Jahre. Referat zur 9. Bundeskonferenz der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik v. 31. 3. bis 2. 4. 1976 in Berlin.

⁸⁾ Zu den Entwicklungsmöglichkeiten der Entwicklungsländer vgl. insbesondere:

H. Bülow, a. a. O., S. 258 ff.

J. B. Donges: Industrialisierung der Entwicklungsländer — Ziele und Chancen. In: Kieler Diskussionsbeiträge Nr. 45, „Weltwirtschaft im Übergang“, Kiel, Januar 1976, S. 3 ff.

H. Giersch und H.-D. Haas: Probleme der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung (Schriften des Vereins für Socialpolitik — Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften — N. F. Bd. 78), Berlin 1974.

⁹⁾ Pessimistische Wachstumserwartungen für die 80er und 90er Jahre sind in jüngster Zeit keine Seltenheit.

Vgl. hierzu u. a. H. Kohl: Freizeit im Jahre 2000.

Wettbewerb 1975 der Gesellschaft für Zukunftsfragen e. V., Edition Freizeit, Heft 13, S. 23:

„In einer ‚Vorausschätzung eines gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsrahmens bis zum Jahre 2000‘ kommt das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut des DGB (WSI) in einer im Frühjahr 1975 abgeschlossenen Untersuchung für das Bundesministerium für Forschung und Technologie . . . zu dem Ergebnis, daß Wachstumsraten der Produktion und Arbeitsproduktivität im letzten Viertel dieses Jahrhunderts entsprechend einem bereits seit 1970 erkennbaren Trend fühlbar absinken werden. Aufgrund sinkender Investitionsneigung bei steigendem Kapitalkoeffizienten und binnenwirtschaftlichen Sättigungstendenzen werden nach den vorgelegten Berechnungen die durchschnittlichen jährlichen Veränderungen des BSP in den nächsten zehn Jahren auf knapp 3 v. H. gedrosselt werden. Nach 1985 wird der Wachstumspfad — ceteris paribus — gar auf etwa 2 v. H. abflachen.“

prozesse technologisch kompliziert sind, die eine enge Verbindung zwischen Produktion und Forschung erfordern, deren Produkte durch neue komplizierte Technologien geprägt sind, ferner Branchen, die auf eine enge, transportaufwendige Lieferverflechtung mit vor- und nachgelagerten Produktionsstufen angewiesen sind, und schließlich natürlich die Wirtschaftszweige, die die mit steigenden Einkommen zunehmenden gehobenen Dienstleistungsansprüche der heimischen Bevölkerung befriedigen.

Bestehen bleibt jedoch die Unsicherheit darüber, wie schnell und wohin im Detail der welt- und binnenwirtschaftliche Strukturwandel verlaufen wird, nachdem die Bundesrepublik heute zu den technologisch führenden Industrieländern gehört und daher in Zukunft weit mehr als in den durch Wiederaufbau und Nachholbedarf gekennzeichneten 50er und 60er Jahren wirtschaftlich und technologisch Neuland betreten muß¹⁰⁾. Hinzu kommt angesichts der weltpolitischen Umwälzungen der letzten Jahre die hemmende Ungewißheit über die längerfristigen politischen Entwicklungen. Außerdem haben Energiekrise, Inflation und Rezession bei manchen Industrie- und Entwicklungsländern zu erheblichen Wirtschafts- und Zahlungsbilanzschwierigkeiten geführt, die die Gefahr oder Neigung zu protektionistischen oder bürokratischen Importhemmnissen haben wachsen lassen. All dies hat sicherlich neben dem starken Anstieg der inländischen Lohn- und sonstigen Produktionskosten und den in den vergangenen Jahren ergriffenen antiinflationistischen Maßnahmen von Bundesbank und Bundesregierung auch dazu beigetragen, daß die Nettoinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft von 1972 bis 1975 ununterbrochen rückläufig waren.

Die durch Energiekrise und Rezession ausgelösten oder vermehrten oder verstärkt ins Bewußtsein geratenen Unsicherheiten über die längerfristigen wirtschaftlichen und politischen Tendenzen bei rückläufiger heimischer Bevölkerungszahl, bei gewandelter Einstellung weiter Bevölkerungskreise zum rein quantitativen Wachstum und bei restriktiver Personalpolitik des Staates dürften es erschweren, relativ problemlos und ohne Gefährdung anderer wirtschaftspolitischer Ziele wieder zu einem *auf Dauer* hohen Wachstumstempo zurückzukehren und alle per saldo in der Rezession freigesetzten und noch arbeitsuchenden Arbeitskräfte bereits in kurzer Zeit wieder zu beschäftigen.

Die Bundesrepublik steht nun aber nicht nur vor dem Problem, die Arbeitslosen wieder in das Erwerbsleben einzugliedern, sondern zusätzlich noch für viele, insbesondere junge Menschen neue Arbeitsplätze zu schaffen. Denn auf der Angebotsseite des Arbeitsmarktes vollzieht sich zur Zeit ein grundlegender Tendenzwandel¹¹⁾. Wäh-

rend das Potential an deutschen Erwerbspersonen von 1960 bis 1975 um fast 2 Mio. Personen zurückging und zum Ausgleich dieses Rückganges Ausländer ins Land geholt wurden, ist in den nächsten 15 Jahren durch die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre mit einer Erhöhung des deutschen Erwerbspersonenpotentials um rd. 1 Mio. Personen zu rechnen — trotz flexibler Altersgrenze und trotz zunehmender Bildungsbeteiligung.

Ziel dieser Untersuchung ist daher die Beantwortung der Frage, ob und inwieweit heute — im Jahre 1976 — aufgrund der geschilderten Ereignisse das durch die bisherigen IAB-Modellrechnungen skizzierte Arbeitsmarktbild der Zukunft revidiert bzw. ergänzt werden muß.

Hierzu wurde das vorliegende „Projektionspaket“ des IAB auf der Bedarfsseite um einen Satz von Variantenrechnungen erweitert und der revidierten Angebotsprojektion in einer Arbeitsmarktbilanz gegenübergestellt. Insbesondere sollen die Auswirkungen bescheidener Wachstumsvorstellungen bzw. -ziele, einer mäßigeren Expansion der Bauwirtschaft und des Kredit- und Versicherungsgewerbes sowie einer restriktiven Einstellungspolitik der öffentlichen Hand auf die Zahl der in Zukunft angebotenen Arbeitsplätze und auf die Arbeitsmarktbilanz gezeigt werden.

Diese Berechnungen — das sei ausdrücklich betont — beschreiben nicht die zukünftige wahrscheinliche Entwicklung. Die Varianten sollen vielmehr verdeutlichen, welche Folgen die während der Rezession ausgelösten oder offenkundig gewordenen gravierenden Veränderungen sektoraler und gesamtwirtschaftlicher Art unter bestimmten Annahmen haben könnten.

2. Projektion des Arbeitsplatzangebots

2.1 Variantenbildung

Auf der Nachfrageseite wurden die bisherigen IAB-Projektionen des Arbeitskräftebedarfs um weitere Varianten ergänzt, um zum einen das breite Spektrum der möglichen Entwicklungen, zum anderen aber auch die Sensibilität des Arbeitsplatzangebots auf unterschiedliche Raten des Wirtschaftswachstums deutlich zu machen¹²⁾.

Die Variantennumerierung erfolgte nach der Höhe der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate im Zeitraum 1972/80 bzw. 1975/80.

Für die vorliegende Untersuchung wurde zunächst von zwei bereits veröffentlichten Varianten ausgegangen, und zwar von der bis 1990 reichenden bisherigen 4%-Variante (Basis 1972), die u. a. in den „Quintessenzen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (QuintAB) veröffentlicht wurde und hier als Variante I bezeichnet wird, sowie von der sektoral nur bis 1980 durchgerechneten bisherigen 2,5 %-Variante (Basis 1972) — hier als Variante IV bezeichnet (vgl. die schematische Übersicht I über die Variantenbildung). In beiden Varianten sind die zu erwartenden Folgen der Energiekrise bereits weitgehend berücksichtigt. Diese beiden Varianten wurden nun mit Hilfe der Input-Output-Technik insbesondere um die Auswirkungen von drei weiteren sektoralen Strukturbrüchen korrigiert, die besonders gravierend und bereits heute mit großer Sicherheit erkennbar sind und die den Staat, das Baugewerbe und die Banken betreffen.

So hat die veränderte Haushaltslage der öffentlichen Hand es gegenwärtig zum politischen Ziel werden lassen, die bisherige starke Personalexpansion beim *Staat*

¹⁰⁾ „In einem Land, das zur Spitze der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Welt aufgerückt ist, befinden sich die Unternehmen im Zustand höchster Planungsunsicherheit. Erfahrungen aus Zeiten, in denen andere Länder noch „Vorbilder“ waren, können nicht mehr zur unternehmerischen Prognose herangezogen werden. Der Unternehmer muß wieder Pionier-Unternehmer werden. Diese Funktion kann ihm von keiner staatlichen Instanz abgenommen werden.“

G. Fels: Hier irrten die Sachverständigen. Der Strukturwandel hat sich doch verschärft. In: Frankfurter Zeitung, Blick durch die Wirtschaft, 22. 12. 1975. Vgl. auch:

G. Fels: Der Standort Bundesrepublik . . . , a. a. O., S. 13. H. Giersch und K.-W. Schatz, a. a. O.

¹¹⁾ Vgl. G. Kühlewind, M. Thon: Projektion . . . 1975 bis 1990, a. a. O., S. 157.

¹²⁾ Zur Methode vgl.: W. Klauder, G. Kühlewind, P. Schnur, M. Thon: Zur Arbeitsmarktentwicklung bis 1980, a. a. O., S. 2 ff. P. Schnur, a. a. O., S. 252 f.

zu stoppen und in Zukunft eine besonders sparsame und zurückhaltende Personalpolitik zu betreiben. Dem künftigen Einstellungsverhalten des Staates wurde bei den Projektionen — mangels langfristig verbindlicher Personalplanungszahlen aller öffentlichen Haushalte — durch die Annahme Rechnung getragen, daß der Staat insgesamt per Saldo 1980 nicht mehr Arbeitskräfte beschäftigen wird als 1974—75 und sich der Zuwachs zwischen 1980 und 1990 gegenüber den bisherigen Projektionen des IAB halbiert. Die Varianten, die diese Restriktion nur bei der Arbeitsplatzzahl berücksichtigen, aber sonst unverändertes Wirtschaftswachstum annehmen, sind in diesem Aufsatz durch * gekennzeichnet (Varianten I* und IV*).

Übersicht 1:
Schema der Variantenbildung

Variante I:	Veröffentlicht in: QuintAB 1 sowie in MittAB 3/1974 (ging gegenüber 1972 von einem Wirtschaftswachstum von annähernd 4 % aus).
Variante I*:	Gegenüber Variante I global korrigiert um die Annahme, daß 1980 der Staat nicht mehr Arbeitskräfte beschäftigt als 1974-75 und die Zunahme seiner Arbeitsplatzzahl im Zeitraum 1980/90 halb so groß ist wie in Variante I (ohne Berücksichtigung von Rückwirkungen auf die sektoralen Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt).
Variante II:	Gegenüber Variante I insbesondere korrigiert bei Staat, Bau und Banken, wobei die Rückwirkungen des gegenüber Variante I angenommenen geringeren Anstiegs der Endnachfrage in den 3 Sektoren auf die anderen Sektoren mit Hilfe der Input-Output-Analyse berücksichtigt wurden.
Variante III:	Neu durchgerechnete Variante, bei der für den Zeitraum 1975/80 ein globales Wachstum von 4,5 % pro Jahr (entspricht etwa den gegenwärtig vorherrschenden Wachstumsvorstellungen) und für den Zeitraum 1980/90 alternativ Wachstumsraten von 4,5 %, 3,5 % und 2,5 % unterstellt wurden.
Variante IV:	Veröffentlicht in: MittAB 1/1974 (ging gegenüber 1972 von einem Wirtschaftswachstum von rund 2,5 % aus).
Variante IV*:	Gegenüber Variante IV global korrigiert um die Annahme, daß 1980 der Staat nicht mehr Arbeitskräfte beschäftigt als 1974-75 und die Zunahme seiner Arbeitsplatzzahl im Zeitraum 1980/90 halb so groß ist wie in Variante IV (ohne Berücksichtigung von Rückwirkungen auf die sektoralen Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt).
Variante V:	Gegenüber Variante IV insbesondere korrigiert bei Staat, Bau und Banken, wobei die Rückwirkungen des gegenüber Variante IV angenommenen geringeren Anstiegs der Endnachfrage in den 3 Sektoren auf die anderen Sektoren mit Hilfe der Input-Output-Analyse berücksichtigt wurden.

¹³⁾ Vgl. J. P. Weiß: Projektion von Input-Output-Tabellen für die Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1980 und 1985 (Gutachten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel). Berlin, Februar 1976.

Weiterhin erschien eine Alternative zu den bisherigen Vorausschätzungen insbesondere im Falle des *Baugewerbes* erforderlich, das in den letzten zwei Jahren seine Kapazitäten drastisch verringern und seit 1973 rd. 20% (rd. 450 000) seiner Arbeitskräfte entlassen mußte. Ob dies als Indiz dafür angesehen werden kann, daß man im Hinblick auf den längerfristigen Bedarf bereits an Sättigungsgrenzen z. B. im Wohnungsbau gestoßen ist, bleibt allerdings fraglich. Denn schließlich ist die effektive Bau-nachfrage bewußt im Rahmen der Inflationsbekämpfung durch drastische Zinserhöhungen und Zurückhaltung der öffentlichen Auftraggeber gedrosselt worden. Die künftige Höhe der effektiven Nachfrage nach Bauleistungen wird ganz entscheidend von dem längerfristig zu erwartenden Tempo des allgemeinen Wirtschaftswachstums abhängen. Da dieses jedoch gegenwärtig verbreitet recht skeptisch beurteilt und ein sehr rascher Ausgleich des in der Bauwirtschaft erfolgten Kapazitätsabbaus als nicht leicht angesehen wird, wurde weitgehend auf eine im DIW erstellte neue langfristige Vorausschätzung¹³⁾ zurückgegriffen, in der der langfristige Wachstumspfad der Bauproduktion etwa halb so hoch angesetzt ist wie in der bisherigen IAB-Projektion.

Eine größere Korrektur wurde auch noch beim *Kredit- und Versicherungsgewerbe* vorgenommen. Nachdem sich der bargeldlose Zahlungsverkehr, insbesondere die bargeldlose Lohn- und Gehaltszahlung, durchgesetzt hat, was zu einer erheblichen Expansion der Zahl der Zweigstellen der Kreditinstitute führte, wird von Branchenexperten ein weiteres überproportionales Wachstum des Bankensektors für unwahrscheinlich gehalten, so daß nunmehr der Anteil des Kredit- und Versicherungsgewerbes am Bruttoinlandsprodukt als in Zukunft konstant bleibend angenommen wurde.

Bei den übrigen Sektoren wurde auf eine grundlegende Neuprojektion zum gegenwärtigen Zeitpunkt verzichtet, da sich erst im späteren Verlauf des derzeitigen Aufschwungs klarer abzeichnen wird, welche Produktions- und Beschäftigungseinbußen in den letzten zwei Jahren in erster Linie auf den Konjunkturereinbruch und welche auf in den IAB-Projektionen noch nicht berücksichtigte Strukturänderungen zurückzuführen sind.

Durch die beschriebenen Korrekturen an den ursprünglichen Varianten (I und IV) verringerten sich — aufgrund der direkten und indirekten Auswirkungen auf die Produktion aller Sektoren — auch die ursprünglich zugrunde gelegten Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes. Bei den um alle erwähnten Strukturbrüche korrigierten ursprünglichen Varianten (I und IV) handelt es sich demzufolge um zwei neue Varianten, die hier als Varianten II und V bezeichnet werden.

Ausgehend von den auf die skizzierte Weise korrigierten zwei IAB-Projektions-Varianten wurde schließlich noch eine zusätzliche Variante III errechnet, die die Arbeitsmarktauswirkungen eines Wirtschaftswachstums von durchschnittlich-jährlich rd. 4,5% in den Jahren 1976 bis 1980 aufzeigt, eines Wachstumstempos, wie es heute in der Öffentlichkeit in Verlautbarungen zur mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung als realistisch oder als Zielgröße angesehen wird. Für die Zeit ab 1980 wurde diese Variante sodann sektoral fortgeschrieben mit den sektoralen Wachstumsraten aus der bis 1990 reichenden aktualisierten IAB-Projektion (jetzige Variante II), die

Übersicht 2: Varianten-Übersicht

	Modell-Varianten						
	I	I*	II	III	IV	IV*	V
	aus QuintAB 1	= Var. I global korrigiert beim Staat	= Var. I korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte	1975/80 entsprechend vorherrschender Wachstumsvorstellung von 4,5%, mit Wachstumsalternativen für 1980/90	aus MittAB 1/74 (dort Var. C)	= Var. IV global korrigiert beim Staat	= Var. IV korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte
Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes in %							
1975/80	+ 5,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8
1980/85	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,5 + 3,5 + 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
1985/90	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,1	+ 4,5 + 3,8 + 3,1	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6
<i>Zum Vergleich:</i>							
1972/80	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0
1972/90	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,8 + 3,3 + 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3
Wachstumsraten der Arbeitsproduktivität in %							
bei einer Veränderung der Arbeitszeit je Erwerbstätigen von:							
1975/80: -0,7, 1980/90: -0,9, 1975/90: -0,8							
1975/80	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,0
1980/85	+ 3,6	+ 3,8	(+ 3,5)	(+ 4,1) + 3,5 (+ 3,0)	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0
1985/90	+ 3,5	+ 3,7	(+ 3,5)	(+ 4,0) + 3,5 (+ 2,9)	(+ 2,6)	(+ 2,9)	(+ 2,9)
1975/90	+ 4,0	+ 4,1	(+ 3,9)	(+ 4,1) + 3,7 (+ 3,3)	(+ 2,8)	(+ 3,1)	(+ 3,0)
<i>Zum Vergleich:</i>							
1972/80	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,7
1972/90	+ 3,7	+ 3,8	(+ 3,6)	(+ 3,8) + 3,5 (+ 3,2)	(+ 2,7)	(+ 3,0)	(+ 2,9)
Zahl der Arbeitsplätze in Mio.							
1972				← 26,59 →			
1973				← 26,66 →			
1974				← 26,16 →			
1975				← 25,30 ¹⁾ →			
1980	26,73	26,33	26,01	25,70	25,70	25,27	25,11
1985	27,18	26,57	(26,00)	(26,20) 25,67 (25,08)	(25,45)	(24,66)	(24,45)
1990	27,79	26,95	(26,04)	(26,83) 25,72 (24,60)	(25,33)	(24,19)	(24,00)

Zahlen ohne Klammer: sektoral durchgeführte Schätzung

Zahlen in Klammer: Globalschätzung

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

für 1980—90 eine gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate von 3,5 % aufweist. Da für die 80er Jahre keine Wachstumsziele von offizieller Seite vorliegen, wurde die Variante III für die Zeit ab 1980 noch global modifiziert um eine obere Alternative, die eine Beibehaltung des Wachstumstempos von 4,5% über 1980 hinaus voraussetzt und um eine pessimistische Alternative, die nur noch 2,5 % Wachstum ab 1980 unterstellt.

¹⁴⁾ Darauf hingewiesen sei, daß bei gegebener Produktion die Güte der Vorausschätzung des Arbeitsplatzangebots von der Güte der Produktivitätsvorausschätzung abhängt. Für die Produktivitätsvorausschätzung gibt es aber nach wie vor noch keinen voll befriedigenden Prognoseansatz. Auch ist zu berücksichtigen, daß der Produktivitätsfortschritt bis zu einem gewissen Grade durch politische Maßnahmen erschwert oder forciert werden kann. Ceteris paribus — also bei unveränderten Produktions- und Arbeitszeitanahmen — entsprechen immerhin 0,1 % mehr oder weniger Produktivitätsfortschritt im Jahr einem Mehr oder Weniger an Arbeitsplätzen von jährlich ca. 25 000, was im Gesamtzeitraum 1975/90 größenordnungsmäßig etwa 400 000 Arbeitsplätze ausmacht.

Für die Schätzung der Arbeitsproduktivität in den einzelnen Sektoren wurde hier der Zusammenhang zwischen den Wachstumsraten der Produktion und der Produktivität je Erwerbstätigen, wie er in der Vergangenheit beobachtet worden war, auch für die Zukunft unterstellt.

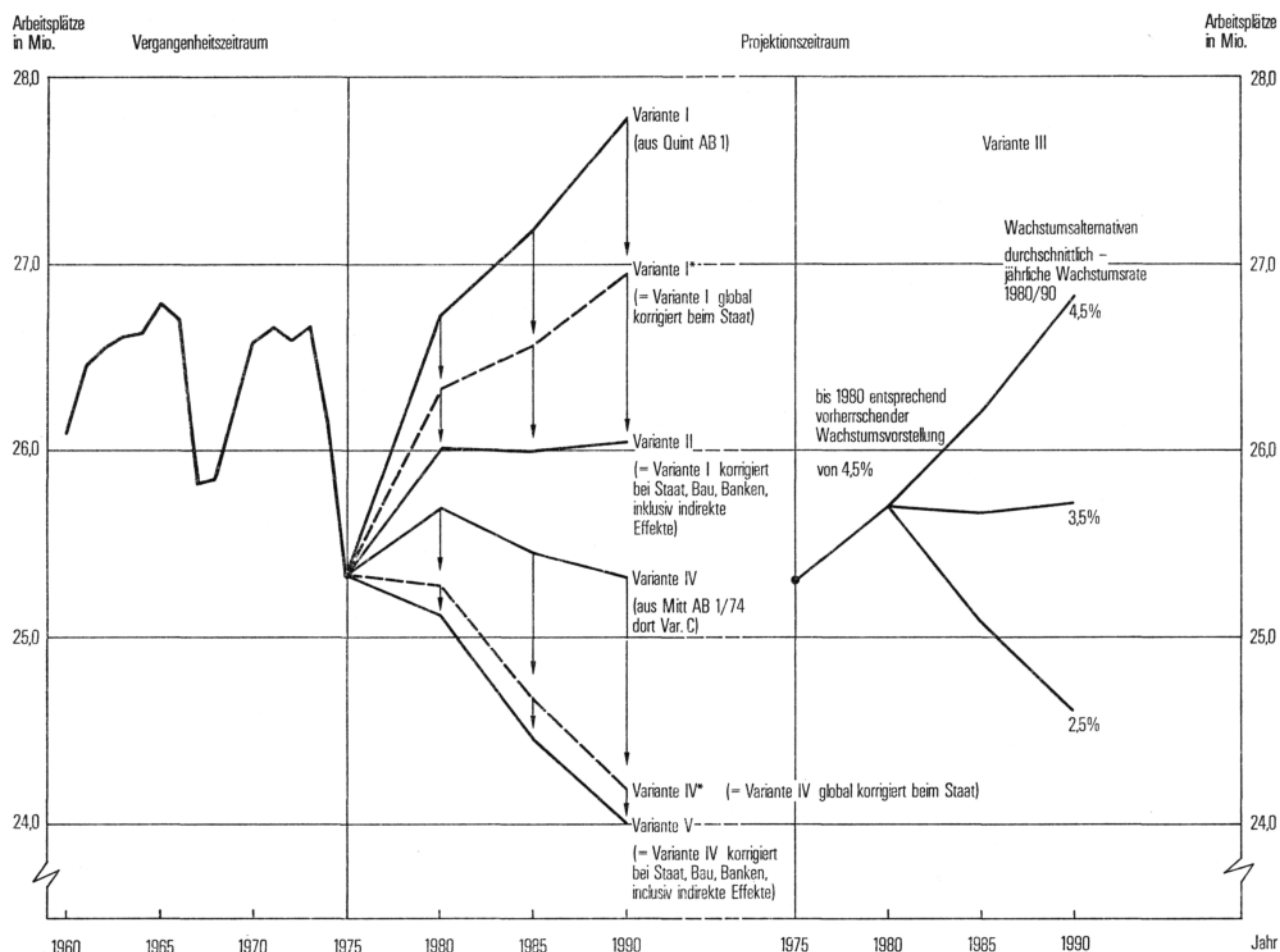
Vgl. hierzu: W. Klauder, G. Kühlewind, P. Schnur, M. Thon: Zur Arbeitsmarktentwicklung bis 1980, a. a. O., S. 6 und L. Pusse: Zur Analyse und Prognose der Arbeitsproduktivität auf produktions-theoretischer Basis. In: MittAB, 8. Jg./1975, Heft 3, S. 231 ff.

2.2 Globale und sektorale Ergebnisse

Die für den Arbeitskräftebedarf vorgelegten Varianten enthalten für den Zeitraum 1975/80 Alternativen für das Wirtschaftswachstum zwischen knapp 3 % und knapp 6% pro Jahr, für den Zeitraum 1980/90 zwischen 2,5% und 4,5% pro Jahr. Hiermit dürfte ein Spektrum abgedeckt sein, das optimistische wie pessimistische Wachstums-erwartungen abdeckt. Die im einzelnen zugrunde liegenden gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten sind der „Varianten-Obersicht“ (Übersicht 2) zu entnehmen. Dort sind auch die für die unterschiedlichen Varianten und Projektionszeiträume geschätzten gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten der Arbeitsproduktivität (je Erwerbstätigen) dargestellt, die im Zeitraum 1975/80 zwischen 3% und 5% und im Zeitraum 1980/90 zwischen 2,5 % und 4 % liegen dürften¹⁴⁾.

Der aus dem Wachstum der Produktion und Produktivität resultierende Verlauf der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsplatzzahl in den einzelnen Varianten ist dem Schaubild I sowie ebenfalls der „Varianten-Übersicht“ zu entnehmen.

Schaubild 1
Angebot an Arbeitsplätzen



Die Varianten I und IV zeigen den Verlauf der Arbeitsplatzzahl, wie er vom IAB für alternative Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes vor der Rezession vorausgeschätzt wurde. Durch die erwähnten Korrekturen bei Staat, Bau und Banken und den daraus resultierenden indirekten Auswirkungen auf die Produktion aller Sektoren verringern sich — wie die Varianten-Übersicht zeigt — auch die ursprünglich zugrunde gelegten Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes. Insgesamt ist hierdurch das Arbeitsplatzangebot z. B. in der Variante II im Jahre 1980 um 0,7 Mio. und im Jahre 1990 um 1,75 Mio. niedriger als in der ursprünglichen Variante I. Die unterstellte zurückhaltende Personalpolitik der öffentlichen Hand ermäßigt dabei — für sich allein betrachtet — die Arbeitsplatzzahlen der Varianten I und IV im Jahre 1980 bereits jeweils um 400 000 und 1990 um über 800 000 (Varianten I* bzw. IV*).

Wie die Variantenrechnungen verdeutlichen, muß das Wirtschaftswachstum dauerhaft über 3,5% pro Jahr hinausgehen, wenn das Arbeitsplatzangebot nicht auf dem Stand des Rezessionsjahres 1975 verharren, sondern wieder zunehmen soll. Dies gilt auch für die Zeit von 1980 bis 1990, wobei — wie die für diesen Zeitraum bei Variante III durchgerechneten Wachstumsalternativen zeigen — als Faustgröße gelten kann, daß 1% Wirtschaftswachstum pro Jahr mehr oder weniger im Zeitraum 1980/90 größenordnungsmäßig rd. 1 Mio. Arbeitsplätze mehr oder weniger im Jahre 1990 bedeutet. Zu beachten ist allerdings, daß diese Aussage nur unter den

für die öffentliche Hand gemachten Annahmen gilt und bei einer anderen als der unterstellten restriktiven Personalpolitik entsprechend zu korrigieren ist.

Geht man im Zeitraum 1975/80 von einem Wachstum von durchschnittlich-jährlich 4,5 % aus (Variante III), das — wie bereits erwähnt — den gegenwärtig vorherrschenden Erwartungen und Zielen am ehesten entspricht, dürfte es 1980 rd. 400 000 mehr Arbeitsplätze geben als im Rezessionsjahr 1975. Das sind jedoch 1 Mio. Arbeitsplätze weniger als vor der Rezession in der Variante I für 1980 vorausgeschätzt worden waren, wobei sich die Differenz zwischen beiden Varianten sektoral wie folgt

Arbeitsplätze 1980 in Var. III gegenüber Var. I

beim Staat	— 400 000,
beim Baugewerbe	— 270 000,
bei den Banken	— 60 000,
bei den übrigen Sektoren	— 270 000.

Nimmt man nun an, daß in den 80er Jahren das Wirtschaftswachstum weiterhin 4,5% pro Jahr ausmacht, wird es 1990 rd. 1,5 Mio. mehr Arbeitsplätze geben als 1975. Ermäßigt es sich auf 3,5 %, wird sich das Arbeitsplatzangebot in den 80er Jahren nicht mehr erhöhen und 1990 nach wie vor nur um 400 000 Plätze höher sein als 1975. Geht das Wirtschaftswachstum in den 80er Jahren auf durchschnittlich 2,5% pro Jahr zurück, dürften 1990 sogar 700 000 Arbeitsplätze weniger angeboten werden als 1975.

Übersicht 3:**Anteile des primären, sekundären und tertiären Sektors am realen Bruttoinlandsprodukt in Prozent*)**

Wirtschafts-sektoren	1960	1970	1980					1985		1990	
			<i>Var. I</i>	Var. II	Var. III	<i>Var. IV</i>	Var. V	<i>Var. I</i>	Var. III	<i>Var. I</i>	Var. III
Primärer Sektor	8,1	5,1	<i>4,2</i>	4,3	4,5	<i>4,7</i>	4,9	<i>3,7</i>	4,0	<i>3,3</i>	3,6
Sekundärer Sektor	51,0	55,9	<i>57,9</i>	57,7	56,9	<i>55,6</i>	55,6	<i>58,9</i>	58,0	<i>59,8</i>	59,1
Tertiärer Sektor	40,9	39,0	<i>37,9</i>	38,0	38,6	<i>39,7</i>	39,5	<i>37,4</i>	38,0	<i>36,9</i>	37,3
Insgesamt	100,0	100,0	<i>100,0</i>	100,0	100,0	<i>100,0</i>	100,0	<i>100,0</i>	100,0	<i>100,0</i>	100,0

*) frühere Varianten kursiv

Übersicht 4:**Anteile des primären, sekundären und tertiären Sektors an der Zahl der Arbeitsplätze in Prozent*)**

Wirtschafts-sektoren	1960	1970	1980					1985		1990	
			<i>Var. I</i>	Var. II	Var. III	<i>Var. IV</i>	Var. V	<i>Var. I</i>	Var. III	<i>Var. I</i>	Var. III
Primärer Sektor	15,9	9,6	<i>5,8</i>	6,2	6,4	<i>6,1</i>	7,1	<i>4,6</i>	5,3	<i>3,6</i>	4,4
Sekundärer Sektor	45,7	47,7	<i>45,7</i>	46,0	45,4	<i>44,3</i>	44,3	<i>44,7</i>	44,5	<i>43,6</i>	43,6
Tertiärer Sektor	38,4	42,7	<i>48,5</i>	47,8	48,2	<i>49,6</i>	48,6	<i>50,7</i>	50,2	<i>52,8</i>	52,0
Insgesamt	100,0	100,0	<i>100,0</i>	100,0	100,0	<i>100,0</i>	100,0	<i>100,0</i>	100,0	<i>100,0</i>	100,0

*) frühere Varianten kursiv

Übersicht 5:**Veränderung der Zahl der Arbeitsplätze im primären, sekundären und tertiären Sektor in 1000*)**

Wirtschaftssektoren	1960/70	1970/80					1980/90	
		<i>Var. I</i>	Var. II	Var. III	<i>Var. IV</i>	Var. V	<i>Var. I</i>	Var. III
Primärer Sektor	— 1580	— 1000	— 950	— 900	— 1000	— 790	— 560	— 520
Sekundärer Sektor	+ 730	— 460	— 700	— 1010	— 1290	— 1540	— 90	— 440
Tertiärer Sektor	+ 1330	+ 1600	+ 1090	+ 1030	+ 1410	+ 870	+ 1720	+ 980
Insgesamt	+ 490	+ 140	— 560	— 880	— 880	— 1460	+ 1070	+ 20

*) frühere Varianten kursiv

Betrüge das durchschnittlich-jährliche Wachstum der Wirtschaft im gesamten Zeitraum 1975/90 kaum mehr als 2,5 %, müßte von 1975 bis 1990 mit einem Rückgang des Arbeitsplatzangebotes um ca. 1,3 Mio. gerechnet werden (Variante V).

Hinter dem globalen Arbeitsplatzangebot in den einzelnen Varianten stehen *erhebliche Verschiebungen der Wirtschaftszweigstruktur* sowohl gemessen an den Produktionsanteilen als auch an den Arbeitsplatzanteilen der Sektoren.

Eine Untergliederung der Gesamtwirtschaft in die drei großen Sektoren zeigt, daß z. B. der Anteil des primären und tertiären Sektors am realen Bruttoinlandsprodukt nach der Variante III deutlich geringer zurückgehen wird als nach der früheren Variante I und dementsprechend der Anteil des sekundären Sektors nach der Variante III weniger zunehmen wird als nach der Variante I (Übersicht 3).

Insbesondere aufgrund der für den Sektor Staat gemachten Prämissen steigt der Anteil der Arbeitsplatzzahl im gesamten tertiären Sektor in den aktualisierten Varian-

ten erheblich langsamer an als in den früheren Varianten. Nach wie vor wird aber ab 1985 mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze im tertiären Sektor angeboten werden (Übersicht 4).

Einen Überblick über die Veränderung der absoluten Arbeitsplatzzahlen zwischen den drei Sektoren gibt die Übersicht 5. Besonders auffallend und gravierend ist die sich nach allen Variantenrechnungen ergebende Tendenzwende im sekundären Sektor. Nachdem in den 60er Jahren der sekundäre Sektor sein Arbeitsplatzangebot noch beachtlich ausgeweitet hatte, ist hier künftig mit einer — je nach der Höhe des künftigen Wirtschaftswachstums unterschiedlich starken — Abnahme zu rechnen. Diese Abnahme würde sich z. B. im gesamten Zeitraum 1970/90 nach der Variante I auf über 0,5 Mio. und nach der Variante III auf fast 1,5 Mio. Arbeitsplätze belaufen gegenüber einer Zunahme von noch über 0,7 Mio. 1960/70. Bemerkenswert ist ferner, daß sich der bisherige erhebliche Rückgang der Arbeitsplatzzahl des primären Sektors nach allen Varianten in Zukunft deutlich abschwächen wird.

Übersicht 6:
Veränderung des Arbeitsplatzangebots nach Wirtschaftsabteilungen von 1973 bis 1975 und von 1975 bis 1990 in 1000

Wirtschaftsabteilung	1973/75	1975/90	
		Var. I (I*)	Var. III
Land- und Forstwirtschaft	— 120	— 970	— 830
Energiewirtschaft und Bergbau	— 10	— 50	— 70
Verarbeitendes Gewerbe	— 830	+ 400	— 30
Baugewerbe	— 360	+ 350	— 100
Handel	— 220	+ 190	+ 120
Verkehr und Nachrichten	— 30	+ 60	— 20
Kreditinstitute und Versicherungen	± 0	+ 450	+ 220
Sonstige Dienstleistungen	+ 10	+ 650	+ 600
Staat	+ 190	+ 1240 (+ 400)	+ 360
Private Haushalte und private Organisationen	+ 20	+ 160	+ 160
Insgesamt	— 1360	+ 2490 (+ 1650)	+ 420

Der in den Rezessionsjahren 1974 und 1975 erfolgte Abbau der Beschäftigtenzahl dürfte sich in einer Reihe von Wirtschaftszweigen langfristig bis 1990 fortsetzen oder sich höchstens teilweise durch ein Neuangebot an Arbeitsplätzen wieder ausgleichen. Wie die Übersicht 6 zeigt, wird gerade in den beiden von der Rezession am stärksten betroffenen Wirtschaftsabteilungen, nämlich dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe, das Arbeitsplatzangebot nach der Variante III auch gegenüber 1975, in dem die bisher stärkste Rezession der Nachkriegszeit ihren tiefsten Punkt erreichte, weiter abnehmen. Selbst nach den Varianten I bzw. I*, die eine ausgeprägte konjunkturelle Erholung und eine durchschnittlich-jährliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 4,5 % im Gesamtzeitraum 1975/90 voraussetzen, würde der 1974er und 1975er Beschäftigungseinbruch im Verarbeitenden Gewerbe nur zur Hälfte und im Baugewerbe nur gerade wieder bis 1990 ausgeglichen werden. Im Handel, in dem die Beschäftigtenzahl während der Rezession ebenfalls nicht unerheblich zurückging, wird die in den beiden Varianten I und III von 1975 bis 1990 prognostizierte Zunahme des Arbeitsplatzangebots die 1974 und 1975 eingetretene Reduzierung der Arbeitsplätze ebenfalls nur teilweise, und zwar nur zu ca. 60 % kompensieren. Per saldo würde in der gesamten Volkswirtschaft der Beschäftigtenabbau der Rezessionsjahre nach der Variante III unter den für diese Variante getroffenen Annahmen bis 1990 nur zu ungefähr einem Drittel wieder rückgängig gemacht worden sein, während die wachstumsstarke Variante I bzw. I* den 1974er und 1975er Beschäftigtenabbau bis 1990 um 1,1 Mio. bei unverändert expansiver staatlicher Personalpolitik und um ca. 0,3 Mio. Arbeitsplätze bei der vorausgesetzten restriktiven Personalpolitik übertreffen würde.

Im einzelnen sind die sektoralen Ergebnisse der Varianten für die Produktions-, Produktivitäts- und Arbeitsplatzentwicklung in den Tabellen I bis 8 dargestellt.

Tabelle 9 enthält eine Gegenüberstellung der einzelnen sektoralen Wachstumsraten und Arbeitsplatzzahlen der Variante I, die die sektoralen Arbeitsmarktkonsequenzen aufzeigt bei einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate,

die vor der Rezession den vorherrschenden Erwartungen bzw. Zielen entsprach, und der Variante III, die die Arbeitsmarktkonsequenzen aufzeigt bei einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate, die den heute vorherrschenden Erwartungen bzw. Zielen entspricht.

3. Arbeitsmarktbilanz

3.1 Entwicklung der Arbeitskräftebilanz in Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum

Das Schaubild 2 gibt einen Überblick, wie sich unter den veränderten wirtschaftlichen und politischen Bedingungen der Saldo zwischen dem Potential an deutschen Erwerbspersonen einerseits und dem Angebot an Arbeitsplätzen in Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum andererseits bis 1990 entwickeln wird. Aus der tabellarischen Übersicht 7 „Arbeitsmarktbilanz“ sind die Zahlen für die Jahre 1980 und 1990 im einzelnen ablesbar. In dieser Übersicht ist außerdem dargestellt, wie sich der Bilanzsaldo ceteris paribus — also bei den gegebenen Annahmen über die Entwicklung von Produktion, Produktivität, Arbeitszeit, Potential — auf ausländische Erwerbspersonen und nichtbeschäftigte Erwerbspersonen (registrierte Arbeitslose und Stille Reserve an Deutschen und Ausländern) fiktiv aufteilen würde, wenn man entweder für die Ausländerzahl oder für die Zahl der Nichtbeschäftigten Zielgrößen vorgibt und die andere Variable als Restgröße ermittelt, wobei sich auch zeigt, daß manche Vorgaben unter den für die jeweilige Variante sonst getroffenen Annahmen zu nicht möglichen oder zu unplausiblen bzw. zu unrealistischen Restgrößen führen müssen (z. B. zu unrealistischen Ausländerzahlen von weit unter 1,5 Mio.).

Im Jahre 1975 wurden etwa 0,95 Mio. Arbeitsplätze mehr angeboten als deutsche Erwerbspersonen vorhanden waren. Bei 2,37 Mio. ausländischen Erwerbspersonen gab es dementsprechend 1,42 Mio. nichtbeschäftigte Erwerbspersonen, wovon rd. 920 000 auf deutsche und rd. 150 000 auf ausländische registrierte Arbeitslose und rd. 250 000 auf deutsche und rd. 100 000 auf ausländische unregistrierte Arbeitslose (Stille Reserve) entfielen. Die Bundesrepublik Deutschland steht nun aber nicht nur vor der Aufgabe, diese Nichtbeschäftigten wieder weitgehend in das Erwerbsleben einzugliedern, sondern bis 1990 müssen zusätzlich auch noch rd. 1 Mio. neue Arbeitsplätze geschaffen werden entsprechend dem sich auf der Angebotsseite des Arbeitsmarktes zur Zeit vollziehenden grundlegenden Tendenzwandel¹⁵⁾.

Wie das Schaubild 2 verdeutlicht, wird sich — ceteris paribus — bis in die zweite Hälfte der 80er Jahre hinein der Saldo zwischen dem Angebot an Arbeitsplätzen und dem Potential an deutschen Erwerbspersonen im Vergleich zum Rezessionsjahr 1975 nur dann wieder vergrößern und werden sich somit die Beschäftigungsprobleme nur dann wieder verringern, wenn das Wirtschaftswachstum in den nächsten Jahren deutlich höher ausfällt als 4,5%. Wird es dagegen unter 4,5% bleiben, so werden zukünftig noch erheblich umfangreichere Beschäftigungsprobleme zu lösen sein als gegenwärtig, und zwar bei Wachstumsraten von 3,5 % bis zum Ende der 80er Jahre, bei Wachstumsraten von 2,5%, wie sie heute auch von manchen für die Zukunft erwartet oder befürchtet werden, sogar noch weit über die 80er Jahre hinaus.

Geht man von einer durchschnittlich-jährlichen Wachstumsrate von rd. 4,5% ab 1976 aus, die in der öffent-

¹⁵⁾ Vgl. G. Kühlewind, M. Thon: Projektion ... 1975 bis 1990, a. a. O., S. 157.

Übersicht 7:
Arbeitsmarktbilanz 1980 und 1990 (in Mio.)

	Modell-Varianten						
	I	I*	II	III	IV	IV*	V
	aus QuintAB 1	= Var. I global korrigiert beim Staat	= Var. I korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte	1975/80 entsprechend vorherrschender Wachstumsvorstellung von 4,5%, mit Wachstumsalternativen für 1980/90	aus MittAB 1/74 (dort Var. C)	= Var. IV global korrigiert beim Staat	= Var. IV korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte
Jährliches Wirtschaftswachstum in %							
1975/80	+ 5,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8
1980/90	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,5 + 3,5 + 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
BILANZ 1980							
Arbeitsplätze	26,73	26,33	26,00	25,70	25,70	25,27	25,11
Potential an deutschen Erwerbspersonen	24,69	24,69	24,69	24,69	24,69	24,69	24,69
Saldo (Arbeitsplätze \cdot Potential)	2,04	1,64	1,31	1,01	1,01	0,68	0,42
<i>Bilanz-Ausgleichs-Annahmen</i>							
a) Ausländische Erwerbspersonen (Vorgabe)	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Nichtbeschäftigte ¹⁾ (Restgröße)	0	0,4	0,7	1,0	1,0	1,3	1,6
b) Ausländische Erwerbspersonen (Vorgabe)	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Nichtbeschäftigte ¹⁾ (Restgröße)	x ²⁾	x ²⁾	0,2	0,5	0,5	0,8	1,1
c) Ausländische Erwerbspersonen (Restgröße)	2,5	2,1	1,8	1,5	1,5	1,2	0,9
Nichtbeschäftigte ¹⁾ (Vorgabe)	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾
d) Ausländische Erwerbspersonen (Restgröße)	2,2	1,8	1,5	1,2	1,2	0,9	0,6
Nichtbeschäftigte ¹⁾ (Vorgabe)	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾
BILANZ 1990							
Arbeitsplätze	27,79	26,95	26,04	26,83 25,72 24,60	25,33	24,19	24,00
Potential an deutschen Erwerbspersonen	25,36	25,36	25,36	25,36	25,36	25,36	25,36
Saldo (Arbeitsplätze \cdot Potential)	2,43	1,69	0,68	1,47 0,36 -0,76	-0,03	-1,17	-1,36
<i>Bilanz-Ausgleichs-Annahmen</i>							
a) Ausländische Erwerbspersonen (Vorgabe)	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Nichtbeschäftigte ¹⁾ (Restgröße)	x ²⁾	0,3	1,3	0,5 1,4 2,8	2,0	3,2	3,4
b) Ausländische Erwerbspersonen (Vorgabe)	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Nichtbeschäftigte ¹⁾ (Restgröße)	x ²⁾	x ²⁾	0,8	0,0 1,1 2,3	1,5	2,7	2,9
c) Ausländische Erwerbspersonen (Restgröße)	2,9	2,2	1,2	2,0 0,9 x ²⁾	0,5	x ²⁾	x ²⁾
Nichtbeschäftigte ¹⁾ (Vorgabe)	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾	0,5 ³⁾
d) Ausländische Erwerbspersonen (Restgröße)	2,6	1,9	0,9	1,7 0,6 x ²⁾	0,2	x ²⁾	x ²⁾
Nichtbeschäftigte ¹⁾ (Vorgabe)	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾	0,2 ⁴⁾

¹⁾ Registrierte Arbeitslose und Stille Reserve — ²⁾ Rechnung ergibt negative Zahl; diese Kombination ist also nicht möglich

³⁾ ca. 0,35 Mio. registrierte Arbeitslose (= Arbeitslosenquote rd. 1,5 %) + ca. 0,15 Mio. Stille Reserve

⁴⁾ Nur registrierte Arbeitslose (= Arbeitslosenquote rd. 1 %), Stille Reserve = 0

direkt oder indirekt auf das Angebot an Arbeitskräften oder auf die Nachfrage nach Arbeitskräften einwirken. Allerdings läßt sich über die Zuordnung der Beschäftigungspolitiken zu den Gliederungskriterien des Schemas

sicherlich in dem einen oder anderen Fall streiten.

Außerdem unterscheiden Schmid und Freiburghaus nach den zwei Strategien einer Beschäftigungspolitik. „Die erste ist eine ‚Verteilungspolitik‘ der Unterbeschäftigung, die

¹⁶⁾ Vgl. zu diesem Problemkreis u. a.:

iwd-Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft: Arbeitsvolumen I, Das Sockel-Problem, in Nr. 22 v. 3. Juni 1976. Arbeitsvolumen II, Die Angebots-Bremse, in Nr. 23 v. 10. Juni 1976. Arbeitsvolumen III, Die Sockel-Therapie, in Nr. 25 v. 24. Juni 1976.

W. Klauder, G. Kühlewind, P. Schnur, M. Thon: Zur Arbeitsmarktentwicklung bis 1980, a. a. O., S. 8 (Alternativtableau).

J. Kühl: Arbeitsmarktpolitik bei mittelfristigen Ausbildungs- und Arbeitsplatzdefiziten. In: WSI-Mitteilungen, Heft 2/1976, S. 58 ff.

D. Mertens: Aktive Arbeitsmarktpolitik bei Wachstumsreduktion. In: G. Schmid, D. Freiburghaus (Hrsg.): Konferenz über aktive Arbeitsmarktpolitik in ausgewählten Ländern, Internationales Institut für Management und Verwaltung, Berlin 1975, S. 36 ff.

D. Mertens: Alternative Strategien einer Vollbeschäftigungspolitik. Referat zur Tagung der IG-Metall „Krise und Reform in der Industriegesellschaft“, Köln 17. — 19. 5. 1976.

G. Rehm: Manpower Policy in the Fight against Inflation. In: G. Schmid, D. Freiburghaus (Hrsg.): Konferenz . . . a. a. O., S. 12 ff.

L. Reyher: Beschäftigungspolitische Alternativen zu hoher Arbeitslosigkeit. In: WSI-Mitteilungen, Heft 2/1975, S. 63 ff.

H. Seifert: Alternative Instrumente zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit. In: WSI-Mitteilungen Heft 2/1976, S. 67 ff.

G. Schmid, D. Freiburghaus: Beschäftigungspolitische Möglichkeiten zur Bekämpfung hoher Arbeitslosigkeit bei Inflation. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Bd. 16, 1976, S. 25 ff.

O. Ulrich: Abbau von Arbeitslosigkeit durch flexible Arbeitszeitregelung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Bd. 43, 1975, S. 19 ff.

Übersicht 8:
Alternative beschäftigungspolitische Möglichkeiten
nach Schmid und Freiburghaus

Beschäftigungs- politiken	direkt	indirekt
kurz- fristig	<p><i>Angebot-wirksam</i></p> <p>Veränderung der Umschulungs- und Fortbildungsangebote</p> <p>Flexible Altersgrenze</p> <p>Anwerbestopp und Anreiz für Gastarbeiter zur Rückkehr</p> <p><i>Nachfrage-wirksam</i></p> <p>Arbeitsbeschaffung</p> <p>Lohnsubvention</p> <p>Variation der gesetzlichen Arbeitszeit</p>	<p><i>Angebot-wirksam</i></p> <p>Verbesserung der Vermittlungs- und Beratungstätigkeit der Arbeitsämter</p> <p>Variation zur Arbeitslosenunterstützung</p> <p>Mobilitätsanreize</p> <p><i>Nachfrage-wirksam</i></p> <p>Konjunkturpolitik, insbesondere Geld-, Fiskal- und Investitionsanreizpolitiken</p>
lang- fristig	<p><i>Angebot-wirksam</i></p> <p>Veränderung der Schul- und Ausbildungsdauer</p> <p>Langfristige Ausländerpolitik</p> <p>Veränderung der Erwerbsbeteiligung bestimmter Gruppen</p> <p><i>Nachfrage-wirksam</i></p> <p>Veränderung der Arbeits- und Urlaubszeit</p> <p>Förderung oder Erschwerung des arbeitssparenden technischen Fortschritts</p>	<p><i>Angebot-wirksam</i></p> <p>Familien- und Sozialpolitik</p> <p>Bildungspolitik</p> <p><i>Nachfrage-wirksam</i></p> <p>Struktur-, Technologie- und Regionalpolitik</p> <p>Außenwirtschaftspolitik</p>

Quelle: G. Schmid, D. Freiburghaus: *Beschäftigungspolitische Möglichkeiten* . . . , a. a. O., S. 32.

zweite eine Arbeitsbeschaffungspolitik im weitesten Sinn. Im ersten Fall wird die gegenüber dem Angebot zu geringe Nachfrage nach Arbeitskraft vom Staat hingenommen und nur Einfluß darauf ausgeübt, welche gesellschaftlichen Gruppen in welcher Weise von diesem Ungleichgewicht betroffen werden sollen. Die zweite versucht, gefährdete Arbeitsplätze zu erhalten, beziehungsweise neue Arbeitsplätze zu schaffen, sei es durch Lohnkosten- oder Investitionssubventionen, durch Nachfragesteuerung oder direkte Arbeitsbeschaffung. Damit wird weder gesagt, daß sich konkrete Maßnahmen immer eindeutig der einen oder anderen Strategie zuordnen lassen (so bedeutet etwa Kurzarbeit zugleich Erhaltung von Arbeitsplätzen wie auch Einflußnahme auf die Verteilung der Unterbeschäftigung), noch daß die Strategien voneinander unabhängig wären (die Verteilung der Arbeitslosigkeit bestimmt etwa die Bereitschaft der Arbeitnehmer zu Lohnkonzessionen, die wiederum das nachgefragte Arbeitskräftevolumen beeinflussen). Die beiden Strategien haben jedoch eine je verschiedene Problematik im Hinblick auf politische Durchsetzungschancen und im Hinblick auf gesellschaftliche Zielfunktionen¹⁷⁾.

Wichtige Aspekte der Diskussion um den Einsatz alternativer arbeitsmarktpolitischer und sie flankierender anderer Maßnahmen sind ferner:

¹⁷⁾ G. Schmidt, D. Freiburghaus: *Beschäftigungspolitische Möglichkeiten* . . . , a. a. O., S. 33. Schmid und Freiburghaus beziehen diese Unterscheidung auf den »Fall eines konjunkturell bedingten Nachfragemangels«, wobei ihre Erläuterungen zum Schema zu einer Gleichsetzung von »konjunkturell« mit »kurzfristig« verleiten könnten. Die beiden Strategien dürften aber auch auf den Fall eines längerfristigen allgemeinen Nachfragemangels anwendbar sein.

¹⁸⁾ So erklärte z. B. Schlecht, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, vor dem Institut für Unternehmensführung und Unternehmensforschung an der Ruhr-Universität in Bochum, daß die Bundesregierung bis 1980 eine Abnahme der Zahl der ausländischen Arbeitnehmer auf deutlich unter 2 Mio. erwarte. Vgl. Handelsblatt Jg. 31, Nr. 117 v. 1. 7. 1976

- die Möglichkeit, Maßnahmen zeitlich zu befristen oder bei veränderter Arbeitsmarktlage wieder aufzuheben („Reversibilität“)
- die Wirkung auf Einkommen und gesamtwirtschaftliche Nachfrage und die Möglichkeit des Nachfrageausgleichs („Kreislaufneutralität“)
- die Wirkung auf die Kostenlage der Wirtschaft und die Möglichkeiten, die gesamte relative Kostenbelastung z. B. im Hinblick auf Konkurrenzfähigkeit und Investitionsneigung in Grenzen zu halten („Kostenneutralität“)
- die Wirkung auf die Gesamtheit der öffentlichen Haushalte, insbesondere die Frage, inwieweit finanzielle Belastungen einzelner öffentlicher Ressorts durch finanzielle Entlastungen in anderen öffentlichen Haushalten ausgeglichen werden („Gesamtbudgetausgleich“).

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist der Fristen-Aspekt, da wegen des beachtlichen Geburtenanstiegs von Mitte der 50er Jahre bis Mitte der 60er Jahre und wegen des ab Mitte der 60er Jahre zu beobachtenden starken Geburtenrückgangs die Arbeitsmarktpolitik in den Jahren nach 1990 wieder vor einer ganz anderen Situation stehen wird als in den Jahren vor 1990. Mittelfristig und langfristig müßten folglich manche Maßnahmen in entgegengesetzte Richtung wirken. Die Aufgabe besteht also darin, politische Strategien auch fristenmäßig so weit aufeinander abzustimmen, daß heutige Maßnahmen zur Lösung der Probleme von heute und morgen nicht die Probleme von übermorgen noch verstärken.

Im folgenden soll nun lediglich auf die alternativen Wege zu einem ausreichend hohen Wirtschaftswachstum kurz eingegangen werden, die in der Öffentlichkeit am meisten diskutiert werden und die Angebot oder Bedarf an Arbeitskräften direkt beeinflussen und für die — unter bestimmten Annahmen — wenigstens eine grobe quantitative Aussage über die Arbeitsmarktwirksamkeit möglich ist.

3.2.2 Quantitative Auswirkungen ausgewählter Maßnahmen

3.2.2.1 Reduzierung der Ausländerbeschäftigung

Angesichts der augenblicklichen Arbeitsmarktlage und der längerfristigen Arbeitsmarktperspektiven wird von der Regierung unter Zustimmung einer breiten Öffentlichkeit angestrebt, die Zahl der in der Bundesrepublik beschäftigten Ausländer zu begrenzen bzw. möglichst weit unter 2 Mio. zu senken¹⁸⁾. Entsprechende Maßnahmen wie Anwerbestopp wurden eingeleitet und dauern an. Ob allerdings eine drastische Reduzierung durchführbar ist, erscheint aus rechtlichen und strukturellen Gründen fraglich. Zum einen besteht Freizügigkeit zwischen den EG-Ländern und haben viele Ausländer aus Nicht-EG-Ländern Anspruch auf unbefristete Arbeitserlaubnis erworben. Ein besonderes Problem bilden außerdem die vertraglichen Verpflichtungen, die Freizügigkeit schrittweise auf die Türkei auszudehnen. Zum anderen müßten in entsprechendem Umfang deutsche Arbeitnehmer bereit und fähig sein, ohne Rücksicht auf Orts- und Berufswechsel sowie Einkommen die Arbeitsplätze abwandernder Ausländer einzunehmen. Schließlich muß auch bedacht werden, daß — wegen der rückläufigen Geburtenentwicklung — nach 1990 Arbeitskräfte wieder knapp werden könnten.

Aus diesen Gründen wurde angenommen, daß sich die Ausländerzahl kaum unter 1,5 Mio. reduzieren läßt, und dieser Wert als Alternativ-Vorgabe in die Bilanz-Übersicht eingesetzt. Diese Verringerung der Ausländerbeschäfti-

gung um rd. 0,5 Mio. senkt natürlich bei unveränderten Wachstumsannahmen die globale Arbeitslosenzahl im entsprechenden Umfang bzw. ermöglicht, dem Vollbeschäftigungsziel schneller oder — bei unveränderter Zeitspanne — mit einer um ca. 0,5 % niedrigeren Wachstumsrate näherzukommen. So wäre bei 1,5 Mio. Ausländern — global gesehen — eine jährliche Wachstumsrate von gut 5% ausreichend, um bis 1980 die Arbeitslosenquote auf rd. 1 % (ca. 200 000 registrierte Arbeitslose) zu senken. Bei einem Wachstumstempo von rd. 4,5 % würde es allerdings auch bei 1,5 Mio. Ausländern 1980 immer noch rd. 500 000 nichtbeschäftigte Erwerbspersonen geben und eine Arbeitslosenquote von 1% erst gegen 1990 wieder erreicht werden.

3.2.2.2 Verkürzung der Arbeitszeit

Der vorausgeschätzte Bedarf an Arbeitskräften würde sich unter bestimmten Voraussetzungen rein rechnerisch dadurch erhöhen, daß die Arbeitszeit stärker verkürzt wird als in den Modellrechnungen unterstellt. Sämtlichen Varianten liegt der Einfachheit halber einheitlich die Annahme zugrunde, daß die Arbeitszeit weiter so verringert wird wie es im Durchschnitt des Zeitraumes 1960/72 zu beobachten war. Danach würde die Arbeitszeit wie folgt abnehmen:

Entwicklung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen in den Varianten I bis V in Prozent

	1972/80	1975/80	1980/90	1975/90
Durchschnittlich-jährliche Veränderung	— 0,9	— 0,7	— 0,9	— 0,8
Gesamtänderung	— 7,0	— 3,3	— 8,3	—11,2

Angesichts der drohenden Dauerarbeitslosigkeit wird in der Öffentlichkeit diskutiert, die beschäftigten Arbeitnehmer sollten auf einen möglichen Anstieg ihres materiellen Lebensstandards zugunsten der nichtbeschäftigten Arbeitnehmer teilweise verzichten, indem ein Teil des Produktivitätsfortschritts statt zu höheren Realeinkommen zu einer stärkeren Reduzierung der Jahresarbeitszeit (insbesondere durch mehr Erholungs- und Bildungsurlaub) verwendet wird und per Saldo im Umfang der Arbeitszeitverringerung mehr Arbeitskräfte eingestellt werden. Als schwierig wird jedoch angesehen, eine zusätzliche Arbeitszeitverkürzung so zu gestalten, daß diese zum einen nicht den arbeitskräftesparenden Produktivitätsfortschritt — etwa durch zu große Kostensteigerungen — forciert oder zum anderen nicht das reale Wirtschaftswachstum beeinträchtigt — etwa durch unzureichenden Einkommens- bzw. Nachfrageausgleich zwischen bisher Beschäftigten, bisher Arbeitslosen und bisher Arbeitslosengeld bzw. -hilfe zahlendem Staat oder etwa durch Einschränkung der Anpassungsfähigkeit der Unternehmen an

kurzfristige Nachfrageschwankungen oder etwa durch Dämpfung der Investitionsneigung der Unternehmen.

Würde nun beispielsweise die jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen insgesamt um 1% mehr vermindert als in den Varianten unterstellt, würde sich der Arbeitskräftebedarf ceteris paribus (bei unverändertem Wachstum von Produktion und Stundenproduktivität) um rd. 250 000 Personen erhöhen.

Eine weitere Verminderung der Jahresarbeitszeit ist sowohl über eine stärkere Reduzierung der *Wochenarbeitszeit* als auch über eine stärkere Ausweitung des *Jahresurlaubs* (z. B. auch Bildungsurlaub) möglich.

Einer zusätzlichen Verringerung der *Wochenarbeitszeit* um eine Stunde entspricht ceteris paribus 1980 bzw. 1990 ein Zusatzbedarf von rd. 600 000—700 000 Erwerbstätigen. Hierbei handelt es sich um die effektiv geleistete durchschnittliche Wochenarbeitszeit aller Erwerbstätigen (tarifliche Wochenarbeitszeit, Überstunden, Kurzarbeit, Teilzeitarbeit usw.), für die in den Varianten entsprechend dem Trend bereits ein Rückgang von 42,2 Stunden (1972) auf 40,2 Stunden im Jahre 1980 und 38,0 Stunden im Jahre 1990 berücksichtigt ist.

Einer *zusätzlichen Ausweitung des Jahresurlaubs* um eine Woche (5 Arbeitstage) entspricht 1980 bzw. 1990 ceteris paribus ein Mehrbedarf von 500 000—600 000 Erwerbstätigen. In den Varianten ist bereits — wiederum entsprechend dem bisherigen Trend — ein Anstieg des durchschnittlichen Jahresurlaubs von rd. 23 Tagen im Jahre 1972 auf 26 Tage im Jahre 1980 und ca. 30 Tage im Jahre 1990 enthalten.

Neben der Möglichkeit einer verstärkten allgemeinen Arbeitszeitverringerung verdient auch die Ausschöpfung der Spielräume bei der *Teilzeitbeschäftigung* besondere Aufmerksamkeit. Durch flexiblere Bestimmungen z. B. hinsichtlich Betriebs- und Öffnungszeiten und flexiblere betriebliche und behördliche Verhaltensweisen gegenüber Teilzeitbeschäftigten ließen sich die knappen Arbeitsplätze mancherorts auf mehr Arbeitswillige verteilen. Auch das eingesetzte Kapital könnte durch flexiblere Beschäftigungszeiten in vielen Fällen sicherlich besser genutzt werden, was auch für die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Bedeutung wäre¹⁹⁾. Bei mehr Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung werden zwar vermutlich noch etwas mehr Frauen als bisher einen Arbeitsplatz suchen und somit das Erwerbspersonenpotential erhöhen, andererseits jedoch viele der ganztätig beschäftigten Frauen sich mit einer Teilzeitbeschäftigung zufrieden geben.

3.2.2.3 Ausdehnung der flexiblen Altersgrenze

Zur Entlastung des Arbeitsmarktes ist gegenwärtig sehr häufig auch eine dauerhafte oder zeitweilige Ausdehnung der flexiblen Altersgrenze im Gespräch, wodurch sich das Angebot an Arbeitskräften unmittelbar verringern ließe. Außerdem wird gelegentlich gefordert, die für berufstätige Frauen geltende Altersgrenze von gegenwärtig 60 Jahren für vorgezogenes Altersruhegeld weiter herabzusetzen.

Im folgenden wird kurz skizziert, mit welchem Entzugseffekt bei den männlichen Erwerbspersonen im Falle einer Herabsetzung der flexiblen Altersgrenze auf bis zu 60 Jahren größenordnungsmäßig gerechnet werden kann²⁰⁾. Die möglichen quantitativen Auswirkungen einer derartigen Maßnahme auf das Angebot an Erwerbspersonen hängen unter anderem vom Umfang der Inan-

¹⁹⁾ Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, daß einige Experten, die sich mit Arbeitszeitsystemen befassen, damit rechnen, daß sich spätestens in der zweiten Hälfte der 80er Jahre die deutschen Unternehmen und Arbeitnehmer auf völlig neue Arbeitszeitsysteme und Entlohnungsformen umstellen müssen, wenn Wachstum und internationale Konkurrenzfähigkeit aufrechterhalten werden sollen. Diese Überlegungen laufen auf völlig flexible Betriebszeiten der Unternehmen und eine totale Jahres-Gleitzeit der Arbeitnehmer hinaus.

Vgl: Capital, Heft 6/1976, S. 96.

Vgl. ferner B. Teriet: Wochenarbeitszeit und Wochenarbeitszeitflexibilität. In: WSI-Mitteilungen, Heft 2/1976, S. 105 ff.

²⁰⁾ Vgl. G. Kühlewind, M. Thon: Projektion . . . 1975 bis 1990, a. a. O., S. 161 f.

spruchnahme durch den betroffenen Personenkreis ab. Mangels fundierterer Informationen wurde hier exemplarisch angenommen, die 62jährigen würden zu 60%, die 61jährigen zu 50% und die 60jährigen zu 40% den vorzeitigen Rentenbezug wählen, falls dies ermöglicht würde. Die für die 63- und 64jährigen gemachte $\frac{2}{3}$ -Annahme auf den Personenkreis im Alter von 60–62 Jahren zu übertragen, erschien schon wegen der geringeren Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen nicht sinnvoll²¹⁾.

Die unter diesen Annahmen möglichen Entzugseffekte sind in Übersicht 9 dargestellt. Unabhängig davon, wie weit die flexible Altersgrenze herabgesetzt würde, vermindert sich der quantitative Einfluß auf das deutsche Erwerbspersonenpotential bis 1979, um dann ab Mitte der 80er Jahre wieder anzusteigen.

Übersicht 9:
Bestandsverminderung der deutschen männlichen Erwerbspersonen bei alternativen Änderungen der flexiblen Altersgrenze in 1000 Personen

Jahr	Flex. Altersgrenze ab 62. Lebensjahr Inanspruchnahme: 60 %	Flex. Altersgrenze ab 61. Lebensjahr Inanspruchnahme: 62jähr.: 60 % 61jähr.: 50 %	Flex. Altersgrenze ab 60. Lebensjahr Inanspruchnahme: 62jähr.: 60 % 61jähr.: 50 % 60jähr.: 40 %
1977	— 80	— 140	— 180
1978	— 60	— 100	— 130
1979	— 50	— 90	— 120
1980	— 50	— 100	— 150
1985	— 80	— 150	— 190
1990	— 100	— 180	— 230

Die hier angeführten Größenordnungen gelten auch für eine nur vorübergehende Ausdehnung der flexiblen Altersgrenze, „wobei bei einer Herabsetzung auf 61 oder 60 Jahre allerdings zu bedenken ist, daß nach Beendigung einer Öffnung der flexiblen Altersgrenze noch ein Jahr bzw. zwei Jahre Auswirkungen auf den Erwerbspersonenbestand ausgehen“²²⁾.

3.2.2.4 Erhöhung der Bildungsbeteiligung

Einen weiteren Ansatzpunkt zur Verringerung des Angebots an deutschen Erwerbspersonen bietet eine Erhöhung der Bildungsbeteiligung. Eine derartige Maßnahme kann zwar vermutlich im Vergleich zu den anderen Optionen am schwierigsten wieder rückgängig gemacht werden, doch darf eine derartige Maßnahme aber wohl auch am wenigsten vorwiegend unter dem Gesichtspunkt einer Reduzierung des Arbeitskräfteangebots gesehen werden; denn mehr Bildung bedeutet auch oder sogar in erster Linie eine Investition in das Human-Kapital der Zukunft.

Bei der Vorausschätzung des deutschen Erwerbspersonenpotentials durch das IAB wurde von einer Veränderung der Bildungsbeteiligung entsprechend den im Bildungsgesamtplan formulierten Zielen ausgegangen²³⁾.

²¹⁾ Zu erwähnen ist aber, daß nach einjähriger Arbeitslosigkeit auch bereits jetzt eine Verrentung ab dem sechzigsten Lebensjahr möglich ist, wovon in erheblichem Umfang Gebrauch gemacht wird (vorgezogenes Altersruhegeld wegen Arbeitslosigkeit).

Vgl. C. Brinkmann, K. Schober-Gottwald: Zur beruflichen Wiedereingliederung von Arbeitslosen während der Rezession 1974/75. In: MittAB 9. Jg/1976, Heft 2, S. 98.

²²⁾ G. Kühlewind, M. Thon: Projektion ... 1975 bis 1990, a. a. O., S. 162.

²³⁾ Vgl. G. Kühlewind, M. Thon: Projektion ... 1975 bis 1990, a. a. O., S. 159 ff.

Damit ist z. B. bereits die bundesweite Einführung eines 10. Schuljahres, das nach dem Bildungsgesamtplan auch als Berufsgrundschuljahr eingerichtet werden kann, bis 1980 für rd. 80% der Schüler der entsprechenden Altersjahrgänge und bis 1985 für weitgehend alle Schüler berücksichtigt.

Ein zeitliches Vorziehen der vollen Einführung des 10. Schuljahres würde die Projektionszahlen des IAB für das deutsche Erwerbspersonenpotential 1977 um rd. 300 000 und 1980 um rd. 200 000 Personen verringern. Diese Bestandsverminderung läuft bis 1985 kontinuierlich aus, da — wie oben erwähnt — im Jahre 1985 die volle Einführung des 10. Schuljahres in der Angebotsprojektion enthalten ist. Bei der vollen Einführung eines 10. Schuljahres würde es sich also wohlgemerkt nur um das Vorziehen eines bildungspolitischen Zieles auf einen arbeitsmarktpolitisch günstigeren Zeitpunkt handeln.

Erwähnenswert erscheint, daß nach dem Bildungsgesamtplan die künftige Bildungsbeteiligung weniger zunimmt als bei einer Trendfortschreibung. So ergibt z. B. eine Fortschreibung der Vergangenheitstendenzen allein wegen der höheren Zahl an Studienanfängern bis 1985 einen um rd. 150 000 größeren Studentenbestand als nach dem Bildungsgesamtplan.

Würde man also das Angebot an Bildungsplätzen der aus den Vergangenheitstrends abgeleiteten Bildungsbereitschaft der Bevölkerung anpassen und beispielsweise den Numerus clausus abbauen, so würde das Angebot an Erwerbspersonen weniger steigen als vom IAB vorausgeschätzt.

3.2.3 Schlußfolgerungen

Die exemplarisch behandelten arbeitsmarktpolitischen Alternativen zu einem für Vollbeschäftigung ausreichend hohen Wirtschaftswachstum verdeutlichen, daß hinsichtlich der Entwicklung des Angebots an Arbeitsplätzen und Arbeitskräften ein erheblicher Gestaltungsspielraum besteht. Dies wird noch dadurch unterstrichen, daß sich die exemplarisch behandelten sowie die anderen in der schematischen Übersicht 8 angeführten arbeitsmarktpolitischen Möglichkeiten auch in vielfältiger Hinsicht variieren und kombinieren lassen.

Die vorgenommenen Quantifizierungen gelten allerdings nur unter der einschränkenden „ceteris-paribus-Klausel“. Ob sich das Angebot an Arbeitsplätzen oder Arbeitskräften tatsächlich jeweils im vollen Umfang verändern wird, wie es rechnerisch ermittelt und angegeben wurde, ist demzufolge fraglich. Wegen der Interdependenz der ökonomischen Variablen sind in einem gewissen Umfang Kompensationswirkungen zu erwarten. Z. B. ist es durchaus möglich, daß der für eine zusätzliche Arbeitszeitverkürzung errechnete Beschäftigungseffekt durch eine Forcierung des Produktivitätsfortschritts zum Teil ausgeglichen wird. Wenn demnach die modellmäßig quantifizierten Effekte alternativer Arbeitsmarktpolitiken teilweise als überhöht angesehen werden können, so dürften jedoch mit den vorgenommenen Berechnungen die zu erwartenden quantitativen Relationen dieser Maßnahmen zueinander einigermaßen zutreffend erfaßt worden sein.

Die zur Vermeidung hoher Dauerarbeitslosigkeit behandelten und erwähnten arbeitsmarktpolitischen Möglichkeiten werfen aber eine Reihe von erheblichen Problemen auf, die vor allem die Finanzierung, die Kostenwirkung,

den Nachfrageausgleich und die Reversibilität betreffen. Hierauf wurde im allgemeinen Überblick bereits hingewiesen.

²⁴⁾ An Ausgaben und Einnahmeausfällen der öffentlichen Haushalte können zur Zeit je Arbeitslosen auf Jahresbasis 18 510 DM veranschlagt werden. Vgl. Autorengemeinschaft: Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland 1975/76 (insgesamt und regional) und die Auswirkungen beschäftigungspolitischer Maßnahmen. In: MittAB, 9. Jg./1976, Heft I, S. 48, Fußnote 9.

Den Kostenaspekt der Arbeitslosigkeit betont insbesondere auch Mukherjee vom Londoner Institut „Political and Economic Planning“. Vgl. S. Mukherjee: Unemployment Costs . . . Political and Economic Planning, Vol. XLII Broadsheet No. 561, London 1976. Derselbe: There's Work to Be Done, Unemployment and Manpower Policies. Manpower Service Commission, London: Her Majesty's Stationery Office 1974.

²⁵⁾ Mukherjee spricht sich z. B. dafür aus, das Äußerste zu versuchen, alle Einkommen beschäftigungsbezogen zu gestalten statt die Ressourcen für die Aufrechterhaltung eines passiven Einkommens der Arbeitslosen zu verwenden. Sollte die Nachfrage, die der Markt hervorbringt, nicht ausreichen, um jedem Arbeitswilligen einen Arbeitsplatz zu sichern, dann müßten Arbeitsplätze in anderen gesellschaftspolitisch sinnvollen Tätigkeitsbereichen geschaffen werden („job creation in other socially useful activities“). Vgl. S. Mukherjee: Unemployment Costs . . . , a. a. O., S. 19 f.

Auch der amerikanische Zentralbankchef Arthur F. Burns stellte unlängst fest, daß „ . . . Arbeitsbeschaffung besser ist als die Leistung von Arbeitslosenhilfe — sowohl für den Arbeitslosen als auch für den Staat“ (zitiert aus: Wirtschaftswoche Nr. 17 v. 23. 4. 1972, S. 69).

Über all diesen Problemen sollte jedoch nicht aus dem Auge verloren werden, daß die Ausgaben und die Einnahmeausfälle, die jeder Arbeitslose die öffentlichen Haushalte und letztlich die Allgemeinheit kostet, erheblich sind, ohne daß diesen „Kosten“ z. B. eine Produktionsleistung oder ein gesellschaftspolitischer Fortschritt gegenübersteht²⁴⁾.

Nicht zu vergessen ist schließlich auch, daß manche der möglichen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen auf eine Umverteilung der bestehenden und zukünftig drohenden Unterbeschäftigung hinauslaufen. Diese Maßnahmen würden sich natürlich insoweit erübrigen, wie durch eine gezielte Wachstumspolitik die einen hohen Beschäftigungsgrad sichernden Arbeitsplätze geschaffen werden²⁵⁾. Eine andere Frage ist, ob nicht mit derartigen arbeitsmarktpolitischen Alternativen zu einem ausreichend hohen Wirtschaftswachstum andere gesellschaftspolitische Ziele — etwa auf dem Gebiet der Sozial- und Bildungspolitik — zu einem arbeitsmarktpolitisch günstigen Zeitpunkt verwirklicht werden können.

Tabellenanhang

Inhaltsverzeichnis:

Tabelle 1—3 Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt bis 1990 (in Preisen von 1962)

Tabelle 1 in Mio. DM

Tabelle 2 Struktur in Prozent

Tabelle 3 durchschnittlich-jährliche Veränderung in Prozent

Tabelle 4 Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen bis 1990 (in Preisen von 1962)

durchschnittlich-jährliche Veränderung in Prozent

Tabelle 5—8 Arbeitsplätze im Inland nach Wirtschaftsbereichen bis 1990

Tabelle 5 Bestand in 1000

Tabelle 6 Absolute Veränderung in 1000

Tabelle 7 durchschnittlich-jährliche Veränderung in Prozent

Tabelle 8 Struktur in Prozent

Tabelle 9 Gegenüberstellung der sektoralen Wachstumsannahmen und Arbeitsplatzzahlen in den Varianten I und III für die Jahre 1980 und 1990

Tabelle 1:
Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt bis 1990
 Mio DM in Preisen von 1962 *
 (sektoral durchgerechnete Varianten [frühere Varianten kursiv]; zur Bedeutung der Varianten siehe „Varianten-Übersicht“ S. 241)

Wirtschaftsbereich	Nummer der Grundsystematik	1960	1970	1971	1972	1973 ¹⁾	1974 ¹⁾	1975 ¹⁾
<i>Land- und Forstwirtschaft²⁾</i>	0	18 170	20 630	21 460	21 190	22 800	24 180	23 680
<i>Warenproduzierendes Gewerbe</i>	1-3	176 090	304 860	312 260	322 870	340 480	336 280	315 670
Energiewirtschaft ³⁾ und Bergbau	1	15 900	22 040	22 800	23 550	24 720	25 370	•
Energiewirtschaft ³⁾	10	7 540	13 650	14 400	15 550	17 010	•	•
Bergbau	11	8 360	8 390	8 400	8 000	7 710	•	•
Verarbeitendes Gewerbe	2	135 500	243 810	248 410	255 990	272 660	270 870	•
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung usw. ⁴⁾	20/21	17 060	47 710	49 510	52 690	56 580	•	•
Gewerbe der Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	22	7 140	12 190	12 800	13 510	14 060	•	•
Eisen- und NE-Metallerzeugung und -bearbeitung	23	17 060	24 820	23 070	22 910	24 730	•	•
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	24	27 260	51 440	52 470	52 090	55 880	•	•
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ⁵⁾	25	19 230	38 160	38 960	41 200	45 190	•	•
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	26	12 850	20 170	20 620	21 730	23 770	•	•
Textilgewerbe	275	6 920	9 500	9 830	9 490	9 410	•	•
Leder- und Bekleidungsgewerbe	270-272, 276, 279	6 920	8 910	9 080	9 520	9 010	•	•
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	28/29	21 060	30 910	32 070	32 850	34 030	•	•
Baugewerbe	3	24 690	39 010	41 050	43 330	43 100	40 080	•
<i>Handel und Verkehr⁶⁾</i>	4/5	64 960	99 780	101 840	104 130	109 030	110 270	106 700
Handel	4	45 450	69 350	71 010	72 460	75 650	76 070	•
Großhandel und Handelsvermittlung	40-42	24 870	36 970	36 570	36 590	38 980	•	•
Einzelhandel	43	20 580	32 380	34 440	35 870	36 670	•	•
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5	19 510	30 430	30 830	31 670	33 380	34 200	•
Verkehr	5 ohne 507	14 860	21 370	21 080	21 290	22 160	•	•
Eisenbahnen	500	6 570	8 000	7 450	7 390	7 750	•	•
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	502/503	2 170	2 600	2 580	2 590	2 360	•	•
Übriger Verkehr	501, 504, 505, 509	6 120	10 770	11 050	11 310	12 050	•	•
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	507	4 650	9 060	9 750	10 380	11 220	•	•
<i>Dienstleistungsunternehmen</i>	6/7	39 050	61 900	64 950	68 440	71 360	74 490	76 800
Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen ⁷⁾ ..	6 ohne 609, 619	7 120	13 520	14 300	15 430	16 090	16 920	•
Kreditinstitute	60 ohne 609	5 100	9 670	10 400	11 200	11 710	•	•
Versicherungsunternehmen	61 ohne 619	2 020	3 850	3 900	4 230	4 380	•	•
Sonstige Dienstleistungen	7 einschl. 609, 619	31 930	48 380	50 650	53 010	55 270	57 570	•
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	700	4 520	5 050	5 180	5 230	5 260	•	•
Übrige Dienstleistungen ⁸⁾	7 ohne 700, einschl. 609, 619	27 410	43 330	45 470	47 780	50 010	•	•
<i>Staat⁹⁾</i>	9	24 460	37 090	38 800	40 910	42 530	51 450	53 050
<i>Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter</i>	8	5 860	6 340	6 470	6 600	6 750		
Private Haushalte (häusliche Dienste)	85	2 690	1 940	1 910	1 860	1 840	•	•
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter ..	80	3 170	4 400	4 560	4 740	4 910	•	•
<i>Wirtschaft insgesamt</i>	0-9	328 590	530 590	545 780	564 140	592 950	596 670	575 900

* Geringfügige Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Tierhaltung und Fischerei — ³⁾ Einschließlich Wasserversorgung — ⁴⁾ Einschließlich Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung — ⁵⁾ Einschließlich Optik, Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren — ⁶⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung — ⁷⁾ Ohne Effektenbörsen, Vermittlung von Bank- und Effekengeschäften sowie Vermittlung von Versicherungen — ⁸⁾ Einschließlich der in Anmerkung 7 genannten Dienstleistungen — ⁹⁾ Einschließlich Sozialversicherung, öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen usw.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

1980					1985		1990	
Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV	Var. V	Var. I	Var. III	Var. I	Var. III
24 380	24 490	24 490	24 370	24 490	26 700	26 600	29 260	28 880
448 400	436 120	415 040	387 580	375 240	552 540	500 790	680 590	605 770
31 750	31 650	31 230	29 940	29 690	39 030	37 860	48 520	46 570
24 000	23 970	23 490	22 200	22 010	31 280	30 200	40 770	38 970
7 750	7 680	7 740	7 740	7 680	7 750	7 660	7 750	7 600
360 520	355 100	337 260	304 590	301 110	446 070	411 530	551 020	502 740
91 150	87 630	82 760	73 690	72 970	123 760	110 840	164 660	146 380
17 160	15 210	14 560	14 370	13 220	20 230	16 430	23 850	18 520
30 530	30 320	28 430	25 060	24 670	35 460	32 220	41 000	36 760
69 250	70 600	67 420	61 200	60 920	83 040	80 350	99 580	95 720
60 080	59 350	55 340	47 750	47 400	76 450	69 610	97 320	87 750
28 480	27 430	26 560	25 120	24 690	33 890	30 850	40 350	36 250
11 770	11 820	11 140	9 820	9 790	13 020	12 270	14 340	13 400
10 480	10 530	9 930	8 720	8 710	11 370	10 730	12 340	11 550
41 620	42 210	41 120	38 860	38 740	48 850	48 230	57 580	56 410
56 130	49 370	46 550	53 050	44 440	67 440	51 400	81 050	56 460
139 830	141 720	137 520	127 460	126 370	168 810	163 940	203 360	195 760
95 240	96 560	93 630	87 140	86 620	113 590	110 620	135 010	130 450
49 600	49 990	48 660	45 290	44 850	59 010	57 050	69 740	66 860
45 640	46 570	44 970	41 850	41 770	54 580	53 570	65 270	63 590
44 590	45 160	43 890	40 320	39 750	55 220	53 320	68 350	65 310
28 640	28 500	27 770	25 560	25 150	34 040	32 180	40 470	37 770
9 420	9 400	9 140	8 470	8 380	10 620	10 130	11 900	11 250
3 040	3 120	3 010	2 760	2 730	3 320	3 230	3 590	3 480
16 180	15 980	15 620	14 330	14 040	20 100	18 820	24 980	23 040
15 950	16 660	16 120	14 760	14 600	21 180	21 140	27 880	27 540
88 030	85 460	84 040	82 360	80 590	105 390	98 630	126 180	115 070
21 950	20 480	19 800	20 040	18 550	27 620	23 190	34 520	27 190
16 100	15 270	14 660	14 760	13 540	20 390	17 280	25 590	20 380
5 850	5 210	5 140	5 280	5 010	7 230	5 910	8 930	6 810
66 080	64 980	64 240	62 320	62 040	77 770	75 440	91 660	87 880
5 470	5 500	5 440	5 270	5 250	5 650	5 600	5 820	5 720
60 610	59 480	58 800	57 050	56 790	72 120	69 840	85 840	82 160
53 850	47 600	47 600	53 580	47 600	64 700	52 880	77 760	58 650
7 060	7 120	7 190	7 300	7 300	7 550	7 650	8 130	8 170
1 590	1 590	1 690	1 860	1 860	1 470	1 550	1 370	1 440
5 470	5 530	5 500	5 440	5 440	6 080	6 100	6 760	6 730
761 550	742 510	715 880	682 650	661 590	925 690	850 490	1 125 280	1 012 300

Variante I: aus QuintAB 1

Variante II: = Var. I korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Variante III: 1975/80 entsprechend vorherrschender Wachstumsvorstellung von 4,5 %, mit Wachstumsalternative 3,5 % für 1980/90

Variante IV: aus MittAB 1/74 (dort Var. C)

Variante V: = Var. IV korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Tabelle 2:

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt bis 1990

(in Preisen von 1962) Struktur in Prozent

(sektoral durchgerechnete Varianten [frühere Varianten kursiv]; zur Bedeutung der Varianten siehe „Varianten-Übersicht“ S. 241)

Wirtschaftsbereich	Nummer der Grundsystematik	1970	1971	1972	1973 ¹⁾	1974 ¹⁾	1975 ¹⁾
<i>Land- und Forstwirtschaft²⁾</i>	0	3,89	3,93	3,76	3,85	4,05	4,11
<i>Warenproduzierendes Gewerbe</i>	1-3	57,45	57,21	57,23	57,42	56,36	54,81
Energiewirtschaft ³⁾ und Bergbau	1	4,15	4,18	4,17	4,17	4,25	.
Energiewirtschaft ³⁾	10	2,57	2,64	2,75	2,87	.	.
Bergbau	11	1,58	1,54	1,42	1,30	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	2	45,95	45,51	45,38	45,98	45,39	.
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung usw. ⁴⁾	20/21	8,99	9,07	9,34	9,54	.	.
Gewerbe der Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	22	2,30	2,34	2,40	2,37	.	.
Eisen- und NE-Metallerzeugung und -bearbeitung	23	4,68	4,23	4,06	4,17	.	.
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	24	9,69	9,61	9,24	9,42	.	.
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ⁵⁾	25	7,19	7,14	7,30	7,62	.	.
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	26	3,80	3,78	3,85	4,01	.	.
Textilgewerbe	275	1,79	1,80	1,68	1,59	.	.
Leder- und Bekleidungsgewerbe	270-272, 276, 279	1,68	1,66	1,69	1,52	.	.
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	28/29	5,83	5,88	5,82	5,74	.	.
Baugewerbe	3	7,35	7,52	7,68	7,27	6,72	.
<i>Handel und Verkehr⁶⁾</i>	4/5	18,81	18,66	18,46	18,39	18,48	18,53
Handel	4	13,07	13,01	12,85	12,76	12,75	.
Großhandel und Handelsvermittlung	40-42	6,97	6,70	6,49	6,57	.	.
Einzelhandel	43	6,10	6,31	6,36	6,19	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5	5,74	5,65	5,61	5,63	5,73	.
Verkehr	5 ohne 507	4,03	3,86	3,77	3,74	.	.
Eisenbahnen	500	1,51	1,37	1,31	1,31	.	.
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	502/503	0,49	0,47	0,46	0,40	.	.
Übriger Verkehr	501, 504, 505, 509	2,03	2,02	2,00	2,03	.	.
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	507	1,71	1,79	1,84	1,89	.	.
<i>Dienstleistungsunternehmen</i>	6/7	11,67	11,90	12,13	12,03	12,49	13,34
Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen ⁷⁾ ..	6 ohne 609, 619	2,55	2,62	2,73	2,71	2,84	.
Kreditinstitute	60 ohne 609	1,82	1,91	1,98	1,97	.	.
Versicherungsunternehmen	61 ohne 619	0,73	0,71	0,75	0,74	.	.
Sonstige Dienstleistungen	7 einschl. 609, 619	9,12	9,28	9,40	9,32	9,65	.
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	700	0,95	0,95	0,93	0,89	.	.
Übrige Dienstleistungen ⁸⁾	7 ohne 700, einschl. 609, 619	8,17	8,33	8,47	8,43	.	.
<i>Staat⁹⁾</i>	9	6,99	7,11	7,25	7,17	8,62	9,21
<i>Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter</i>	8	1,19	1,19	1,17	1,14		
Private Haushalte (häusliche Dienste)	85	0,36	0,35	0,33	0,31	.	.
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter ..	80	0,83	0,84	0,84	0,83	.	.
<i>Wirtschaft insgesamt</i>	0-9	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Tierhaltung und Fischerei — ³⁾ Einschließlich Wasserversorgung — ⁴⁾ Einschließlich Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung — ⁵⁾ Einschließlich Optik, Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren — ⁶⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung — ⁷⁾ Ohne Effektenbörsen, Vermittlung von Bank- und Effektesgeschäften sowie Vermittlung von Versicherungen — ⁸⁾ Einschließlich der in Anmerkung 7 genannten Dienstleistungen — ⁹⁾ Einschließlich Sozialversicherung, öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen usw.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

1980					1985		1990	
Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV	Var. V	Var. I	Var. III	Var. I	Var. III
3,20	3,30	3,42	3,57	3,70	2,88	3,13	2,60	2,85
58,88	58,74	57,98	56,78	56,73	59,69	58,88	60,48	59,84
4,17	4,26	4,36	4,39	4,49	4,22	4,45	4,31	4,60
3,15	3,23	3,28	3,25	3,33	3,38	3,55	3,62	3,85
1,02	1,03	1,08	1,14	1,16	0,84	0,90	0,69	0,75
47,34	47,83	47,11	44,62	45,52	48,19	48,39	48,97	49,66
11,97	11,80	11,56	10,79	11,03	13,36	13,03	14,63	14,46
2,25	2,05	2,03	2,11	2,00	2,19	1,93	2,12	1,83
4,00	4,08	3,97	3,67	3,73	3,83	3,79	3,64	3,63
9,09	9,51	9,42	8,97	9,21	8,97	9,45	8,85	9,46
7,89	8,00	7,73	6,99	7,17	8,26	8,19	8,65	8,67
3,74	3,70	3,71	3,68	3,73	3,66	3,63	3,59	3,58
1,55	1,59	1,56	1,44	1,48	1,41	1,44	1,27	1,32
1,38	1,42	1,39	1,28	1,32	1,23	1,26	1,10	1,14
5,47	5,68	5,74	5,69	5,85	5,28	5,67	5,12	5,57
7,37	6,65	6,51	7,77	6,72	7,28	6,04	7,20	5,58
18,36	19,09	19,21	18,67	19,11	18,24	19,27	18,08	19,34
12,50	13,01	13,08	12,76	13,10	12,27	13,00	12,00	12,89
6,51	6,74	6,80	6,63	6,78	6,38	6,70	6,20	6,61
5,99	6,27	6,28	6,13	6,32	5,89	6,30	5,80	6,28
5,86	6,08	6,13	5,91	6,01	5,97	6,27	6,08	6,45
3,76	3,84	3,88	3,75	3,80	3,68	3,78	3,60	3,73
1,24	1,27	1,28	1,24	1,27	1,15	1,19	1,06	1,11
0,40	0,42	0,42	0,41	0,41	0,36	0,38	0,32	0,34
2,12	2,15	2,18	2,10	2,12	2,17	2,21	2,22	2,28
2,10	2,24	2,25	2,16	2,21	2,29	2,49	2,48	2,72
11,56	11,51	11,74	12,06	12,18	11,38	11,60	11,21	11,37
2,88	2,76	2,77	2,93	2,80	2,98	2,73	3,06	2,69
2,11	2,06	2,05	2,16	2,04	2,20	2,03	2,27	2,01
0,77	0,70	0,72	0,77	0,76	0,78	0,70	0,79	0,68
8,68	8,75	8,97	9,13	9,38	8,40	8,87	8,15	8,68
0,72	0,74	0,76	0,77	0,79	0,61	0,66	0,52	0,56
7,96	8,01	8,21	8,36	8,59	7,79	8,21	7,63	8,12
7,07	6,40	6,65	7,85	7,18	6,99	6,22	6,91	5,79
0,93	0,96	1,00	1,07	1,10	0,82	0,90	0,72	0,81
0,21	0,21	0,23	0,27	0,28	0,16	0,18	0,12	0,14
0,72	0,75	0,77	0,80	0,82	0,66	0,72	0,60	0,67
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Variante I: aus QuintAB 1

Variante II: = Var. I korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Variante III: 1975/80 entsprechend vorherrschender Wachstumsvorstellung von 4,5 %, mit Wachstumsalternative 3,5 % für 1980/90

Variante IV: aus MittAB 1/74 (dort Var. C)

Variante V: = Var. IV korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Tabelle 3:

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt bis 1990
durchschnittlich-jährliche Veränderung in Prozent

(sektoral durchgerechnete Varianten [frühere Varianten kursiv]; zur Bedeutung der Varianten siehe „Varianten-Übersicht“ S. 241)

Wirtschaftsbereich	1972/80					1980/90		1972/90	
	Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV	Var. V	Var. I	Var. III	Var. I	Var. III
Land- und Forstwirtschaft ¹⁾	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,6
Energiewirtschaft ²⁾ und Bergbau	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,9	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,9
Energiewirtschaft ³⁾	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,3	+ 4,5	+ 4,4	+ 5,4	+ 5,2	+ 5,5	+ 5,2
Bergbau	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,5	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,4	+ 4,2	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,8
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung usw. ⁴⁾	+ 7,1	+ 6,6	+ 5,8	+ 4,3	+ 4,2	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,5	+ 5,9
Gewerbe der Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,8	- 0,3	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,8
Eisen- und NE-Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,7
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,4
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ⁵⁾	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 4,9	+ 4,7	+ 4,9	+ 4,3
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,6	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,9
Textilgewerbe	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,9
Leder- und Bekleidungsgewerbe	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,5	- 1,1	- 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,0
Baugewerbe	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 3,7	+ 1,9	+ 3,5	+ 1,5
Handel und Verkehr ⁶⁾	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,6
Handel	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,3
Großhandel und Handelsvermittlung	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,4
Einzelhandel	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,1
Verkehr	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,2
Eisenbahnen	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,4
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7
Übriger Verkehr	+ 4,6	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,0
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	+ 5,5	+ 6,1	+ 5,7	+ 4,5	+ 4,3	+ 5,7	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,6
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,9
Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen ⁷⁾ ..	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,3	+ 4,6	+ 3,2	+ 4,6	+ 3,2
Kreditinstitute	+ 4,6	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,4	+ 4,7	+ 3,3	+ 4,7	+ 3,4
Versicherungsunternehmen	+ 4,1	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 4,3	+ 2,8	+ 4,2	+ 2,7
Sonstige Dienstleistungen	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,8
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Übrige Dienstleistungen ⁸⁾	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,0
Staat ⁹⁾	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 3,7	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,0
Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2
Private Haushalte (häusliche Dienste)	- 1,9	- 1,9	- 1,3	± 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 1,6	- 1,7	- 1,4
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter ..	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0
Wirtschaft insgesamt	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,3

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Tierhaltung und Fischerei — ³⁾ Einschließlich Wasserversorgung — ⁴⁾ Einschließlich Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung — ⁵⁾ Einschließlich Optik, Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren — ⁶⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung — ⁷⁾ Ohne Effektenbörsen, Vermittlung von Bank- und Effekengeschäften sowie Vermittlung von Versicherungen — ⁸⁾ Einschließlich der in Anmerkung 7 genannten Dienstleistungen — ⁹⁾ Einschließlich Sozialversicherung, öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen usw.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Tabelle 4:

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen bis 1990

(in Preisen von 1962) durchschnittlich-jährliche Veränderung in Prozent

(sektoral durchgerechnete Varianten [frühere Varianten kursiv]; zur Bedeutung der Varianten siehe „Varianten-Übersicht“ S. 241)

Wirtschaftsbereich	1972/80					1980/90		1972/90	
	Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV	Var. V	Var. I	Var. III	Var. I	Var. III
Land- und Forstwirtschaft ¹⁾	+ 7,1	+ 6,8	+ 6,3	+ 7,1	+ 5,3	+ 6,5	+ 5,5	+ 6,8	+ 5,9
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,4	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,2
Energiewirtschaft ²⁾ und Bergbau	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,2	+ 4,7	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,2
Energiewirtschaft ³⁾	+ 4,4	+ 5,2	+ 4,9	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,4
Bergbau	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,3
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung usw. ⁴⁾	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,4	+ 4,6	+ 4,5	+ 5,7	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,5
Gewerbe der Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,8	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,1
Eisen- und NE-Metallerzeugung und -bearbeitung, Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,3
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ⁵⁾	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,2
Textilgewerbe	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,0
Leder- und Bekleidungsgewerbe	+ 6,1	+ 6,0	+ 5,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,8	+ 4,0
Baugewerbe	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,1
Handel und Verkehr ⁶⁾	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,7	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,9
Handel	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7
Großhandel und Handelsvermittlung	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,5
Einzelhandel	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,3
Verkehr	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,2
Eisenbahnen	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,5
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,4
Übriger Verkehr	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,4	+ 4,0	+ 3,8
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost) ..	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,4
Dienstleistungsunternehmen	+ 4,7	+ 6,0	+ 5,5	+ 3,2	+ 4,2	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,9	+ 5,3
Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen ⁷⁾ ..	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5
Kreditinstitute	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4
Versicherungsunternehmen	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Sonstige Dienstleistungen	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,2
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6
Übrige Dienstleistungen ⁸⁾	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Staat ⁹⁾	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4
Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,0
Private Haushalte (häusliche Dienste)	— 0,2	— 0,2	— 0,2	± 0,0	± 0,0	— 0,2	— 0,2	— 0,2	— 0,2
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter ..	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0
Wirtschaft insgesamt	— 0,1	— 0,1	— 0,1	— 0,1	— 0,1	± 0,0	+ 0,1	— 0,1	— 0,1
Wirtschaft insgesamt	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Tierhaltung und Fischerei — ³⁾ Einschließlich Wasserversorgung — ⁴⁾ Einschließlich Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung — ⁵⁾ Einschließlich Optik, Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren — ⁶⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung — ⁷⁾ Ohne Effektenbörsen, Vermittlung von Bank- und Effekengeschäften sowie Vermittlung von Versicherungen — ⁸⁾ Einschließlich der in Anmerkung 7 genannten Dienstleistungen — ⁹⁾ Einschließlich Sozialversicherung, öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen usw.

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB-Projekt 2-85 D und eigene Berechnungen.

Tabelle 5:
Arbeitsplätze im Inland nach Wirtschaftsbereichen bis 1990
Bestand in 1000 *

(sektoral durchgerechnete Varianten [frühere Varianten kursiv]; zur Bedeutung der Varianten siehe „Varianten-Übersicht“ S. 241)

Wirtschaftsbereich	Nummer der Grundsystematik	1960	1970	1971	1972	1973	1974 ¹⁾	1975 ¹⁾
<i>Land- und Forstwirtschaft²⁾</i>	0	3 580	2 260	2 150	2 040	1 950	1 880	1 830
<i>Warenproduzierendes Gewerbe</i>	1-3	12 500	12 970	12 930	12 750	12 760	12 310	11 560
Energiewirtschaft ³⁾ und Bergbau	1	760	530	530	510	490	480	480
Energiewirtschaft ³⁾	10	200	230	230	230	230	230	230
Bergbau	11	560	300	300	280	260	250	250
Verarbeitendes Gewerbe	2	9 700	10 290	10 220	10 070	10 110	9 850	9 280
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung usw. ⁴⁾	20/21	760	1 020	1 020	1 020	1 030	1 030	970
Gewerbe der Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	22	480	450	450	450	450	420	390
Eisen- und NE-Metallerzeugung und -bearbeitung	23	1 020	920	900	870	870	860	820
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	24	2 140	2 630	2 670	2 620	2 660	2 640	2 520
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ⁵⁾	25	1 640	1 970	1 940	1 920	1 970	1 950	1 800
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	26	1 070	1 040	1 050	1 040	1 050	1 010	950
Textilgewerbe	275	670	550	520	500	470	430	390
Leder- und Bekleidungsgewerbe	270-272, 276, 279	880	730	700	690	650	570	520
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	28/29	1 040	980	970	960	960	940	920
Baugewerbe	3	2 040	2 150	2 180	2 170	2 160	1 980	1 800
<i>Handel und Verkehr⁶⁾</i>	4/5	4 760	4 770	4 830	4 880	4 910	4 790	4 660
Handel	4	3 300	3 350	3 360	3 380	3 390	3 270	3 170
Großhandel und Handelsvermittlung	40-42	1 340	1 370	1 380	1 380	1 380	1 320	1 260
Einzelhandel	43	1 960	1 980	1 980	2 000	2 010	1 950	1 910
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5	1 460	1 420	1 470	1 500	1 520	1 520	1 490
Verkehr	5 ohne 507	1 070	970	1 000	1 010	1 030	1 030	1 010
Eisenbahnen	500	520	410	430	430	440	440	430
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	502/503	110	90	90	100	90	90	90
Übriger Verkehr	501, 504, 505, 509	440	470	480	480	500	500	490
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	507	390	450	470	490	490	490	480
<i>Dienstleistungsunternehmen</i>	6/7	2 380	2 940	2 990	3 030	3 050	3 070	3 060
Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen ⁷⁾ ..	6 ohne 609, 619	380	600	630	650	670	680	670
Kreditinstitute	60 ohne 609	270	410	430	450	460	470	470
Versicherungsunternehmen	61 ohne 619	120	190	200	200	210	210	210
Sonstige Dienstleistungen	7 einschl. 609, 619	2 000	2 340	2 360	2 380	2 380	2 390	2 390
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	700	590	660	660	670	670	670	670
Übrige Dienstleistungen ⁸⁾	7 ohne 700, einschl. 609, 619	1 410	1 680	1 700	1 710	1 710	1 720	1 720
<i>Staat⁹⁾</i>	9	2 110	2 990	3 100	3 240	3 330	3 440	3 520
<i>Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter</i>	8	760	650	650	650	660	670	680
Private Haushalte (häusliche Dienste)	85	380	120	110	100	100	100	90
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter ..	80	380	530	540	550	560	570	590
<i>Wirtschaft insgesamt</i>	0-9	26 090	26 580	26 650	26 590	26 660	26 160	25 300

* Geringfügige Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Tierhaltung und Fischerei — ³⁾ Einschließlich Wasserversorgung — ⁴⁾ Einschließlich Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung — ⁵⁾ Einschließlich Optik, Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren — ⁶⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung — ⁷⁾ Ohne Effektenbörsen, Vermittlung von Bank- und Effektingeschäften sowie Vermittlung von Versicherungen — ⁸⁾ Einschließlich der in Anmerkung 7 genannten Dienstleistungen — ⁹⁾ Einschließlich Sozialversicherung, öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen usw.

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB-Projekt 2-85 D und eigene Berechnungen.

1980					1985		1990	
Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV	Var. V	Var. I	Var. III	Var. I	Var. III
1 350	1 400	1 450	1 350	1 560	1 080	1 200	860	1 000
12 420	12 180	11 870	11 590	11 340	12 330	11 600	12 260	11 360
460	450	450	450	450	440	420	430	410
250	240	240	240	240	270	250	290	270
210	210	210	210	210	170	170	140	140
9 810	9 770	9 540	9 080	9 040	9 740	9 380	9 680	9 250
1 110	1 080	1 050	990	990	1 140	1 060	1 150	1 070
400	370	360	360	350	370	330	350	300
780	780	760	720	710	730	710	690	660
2 770	2 810	2 730	2 580	2 570	2 880	2 820	3 000	2 910
1 950	1 970	1 920	1 800	1 790	2 000	1 930	2 040	1 960
980	930	920	910	900	960	890	930	860
390	390	380	350	360	330	330	280	280
550	550	540	510	510	490	470	430	410
880	890	880	860	860	840	840	810	800
2 150	1 960	1 880	2 060	1 850	2 150	1 800	2 150	1 700
4 870	4 800	4 780	4 770	4 720	4 890	4 770	4 910	4 760
3 360	3 330	3 310	3 260	3 250	3 360	3 300	3 360	3 290
1 380	1 340	1 320	1 270	1 270	1 370	1 320	1 380	1 320
1 980	1 990	1 990	1 990	1 980	1 990	1 980	1 980	1 970
1 510	1 470	1 470	1 510	1 470	1 530	1 470	1 550	1 470
990	980	980	980	980	990	970	990	960
400	400	400	400	400	380	380	370	360
80	80	80	80	80	70	70	60	60
510	500	500	500	500	540	520	560	540
520	490	490	530	490	540	500	560	510
3 480	3 440	3 400	3 350	3 290	3 800	3 640	4 160	3 880
830	780	760	790	720	960	820	1 120	890
580	540	520	550	490	680	570	800	630
250	240	240	240	230	280	250	320	260
2 650	2 660	2 640	2 560	2 570	2 840	2 820	3 040	2 990
700	700	690	670	670	710	700	730	710
1 950	1 960	1 950	1 890	1 900	2 130	2 120	2 310	2 280
3 880	3 480	3 480	3 920	3 480	4 310	3 680	4 760	3 880
720	720	720	720	730	770	780	840	840
70	70	70	80	80	50	60	40	40
650	650	650	640	650	720	720	800	800
26 720	26 010	25 700	25 700	25 110	27 180	25 670	27 790	25 720

Variante I: aus QuintAB 1

Variante II: = Var. I korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Variante III: 1975/80 entsprechend vorherrschender Wachstumsvorstellung von 4,5 %, mit Wachstumsalternative 3,5 % für 1980/90

Variante IV: aus MittAB 1/74 (dort Var. C)

Variante V: = Var. IV korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Tabelle 6:
Arbeitsplätze im Inland nach Wirtschaftsbereichen bis 1990
Absolute Veränderung in 1000 *
 (sektoral durchgerechnete Varianten [frühere Varianten kursiv]; zur Bedeutung der Varianten siehe „Varianten-Übersicht“ S. 241)

Wirtschaftsbereich	Nummer der Grundsystematik	1960/70	1970/80				
			Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV	Var. V
<i>Land- und Forstwirtschaft¹⁾</i>	0	—1320	— 910	— 860	— 810	— 910	— 700
<i>Warenproduzierendes Gewerbe</i>	1–3	+ 480	— 550	— 790	—1100	—1380	—1630
Energiewirtschaft ²⁾ und Bergbau	1	— 230	— 70	— 80	— 80	— 80	— 80
Energiewirtschaft ²⁾	10	+ 30	+ 20	+ 10	+ 10	+ 10	+ 10
Bergbau	11	— 260	— 90	— 90	— 90	— 90	— 90
Verarbeitendes Gewerbe	2	+ 590	— 480	— 520	— 750	—1210	—1250
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung usw. ⁴⁾	20/21	+ 270	+ 90	+ 60	+ 30	— 30	— 30
Gewerbe der Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	22	— 30	— 50	— 80	— 90	— 90	— 100
Eisen- und NE-Metallerzeugung und -bearbeitung	23	— 100	— 140	— 140	— 160	— 200	— 210
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	24	+ 480	+ 140	+ 180	+ 100	— 50	— 60
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ⁴⁾	25	+ 340	— 20	± 0	— 50	— 170	— 180
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	26	— 30	— 60	— 110	— 120	— 130	— 140
Textilgewerbe	275	— 130	— 160	— 160	— 170	— 200	— 190
Leder- und Bekleidungsgewerbe	270–272, 276, 279	— 150	— 180	— 180	— 190	— 220	— 220
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	28/29	— 70	— 100	— 90	— 100	— 120	— 120
Baugewerbe	3	+ 110	± 0	— 190	— 270	— 90	— 300
<i>Handel und Verkehr⁶⁾</i>	4/5	+ 10	+ 100	+ 30	+ 10	± 0	— 50
Handel	4	+ 50	+ 10	— 20	— 40	— 90	— 100
Großhandel und Handelsvermittlung	40–42	+ 30	+ 10	— 30	— 50	— 100	— 100
Einzelhandel	43	+ 20	± 0	+ 10	+ 10	+ 10	± 0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5	— 40	+ 90	+ 50	+ 50	+ 90	+ 50
Verkehr	5 ohne 507	— 100	+ 20	+ 10	+ 10	+ 10	+ 10
Eisenbahnen	500	— 110	— 10	— 10	— 10	— 10	— 10
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	502/503	— 20	— 10	— 10	— 10	— 10	— 10
Übriger Verkehr	501, 504, 505, 509	+ 30	+ 40	+ 30	+ 30	+ 30	+ 30
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	507	+ 60	+ 70	+ 40	+ 40	+ 80	+ 40
<i>Dienstleistungsunternehmen</i>	6/7	+ 560	+ 540	+ 500	+ 460	+ 410	+ 350
Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen ⁷⁾ ..	6 ohne 609, 619	+ 210	+ 230	+ 180	+ 160	+ 190	+ 120
Kreditinstitute	60 ohne 609	+ 150	+ 170	+ 130	+ 110	+ 140	+ 80
Versicherungsunternehmen	61 ohne 619	+ 70	+ 60	+ 50	+ 50	+ 50	+ 40
Sonstige Dienstleistungen	7 einschl. 609, 619	+ 350	+ 310	+ 320	+ 300	+ 220	+ 230
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ⁸⁾	700	+ 80	+ 40	+ 40	+ 30	+ 10	+ 10
Übrige Dienstleistungen ⁹⁾	7 ohne 700, einschl. 609, 619	+ 270	+ 270	+ 280	+ 270	+ 210	+ 220
<i>Staat⁹⁾</i>	9	+ 880	+ 890	+ 490	+ 490	+ 930	+ 490
<i>Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter</i>	8	— 120	+ 70	+ 70	+ 70	+ 70	+ 80
Private Haushalte (häusliche Dienste)	85	— 270	— 50	— 50	— 50	— 40	— 40
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter ..	80	+ 150	+ 120	+ 120	+ 120	+ 110	+ 120
<i>Wirtschaft insgesamt</i>	0–9	+ 490	+ 140	— 570	— 880	— 880	—1470

* Geringfügige Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Tierhaltung und Fischerei — ³⁾ Einschließlich Wasserversorgung — ⁴⁾ Einschließlich Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung — ⁵⁾ Einschließlich Optik, Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren — ⁶⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung — ⁷⁾ Ohne Effektenbörsen, Vermittlung von Bank- und Effekengeschäften sowie Vermittlung von Versicherungen — ⁸⁾ Einschließlich der in Anmerkung 7 genannten Dienstleistungen — ⁹⁾ Einschließlich Sozialversicherung, öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen usw.

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB-Projekt 2-85 D und eigene Berechnungen.

1980/90		1975/80 ¹⁾					1975/90 ²⁾	
Var. I	Var. III	Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV	Var. V	Var. I	Var. III
— 490	— 450	— 480	— 430	— 380	— 480	— 270	— 970	— 830
— 160	— 510	+ 860	+ 620	+ 310	+ 30	— 220	+ 700	— 200
— 30	— 40	— 20	— 30	— 30	— 30	— 30	— 50	— 70
+ 40	+ 30	+ 20	+ 10	+ 10	+ 10	+ 10	+ 60	+ 40
— 70	— 70	— 40	— 40	— 40	— 40	— 40	— 110	— 110
— 130	— 290	+ 530	+ 490	+ 260	— 200	— 240	+ 400	— 30
+ 40	+ 20	+ 140	+ 110	+ 80	+ 20	+ 20	+ 180	+ 100
— 50	— 60	+ 10	— 20	— 30	— 30	— 40	— 40	— 90
— 90	— 100	— 40	— 40	— 60	— 100	— 110	— 130	— 160
+ 230	+ 180	+ 250	+ 290	+ 210	+ 60	+ 50	+ 480	+ 390
+ 90	+ 40	+ 150	+ 170	+ 120	—	— 10	+ 240	+ 160
— 50	— 60	+ 30	— 20	— 30	— 40	— 50	— 20	— 90
— 110	— 100	—	—	— 10	— 40	— 30	— 110	— 110
— 120	— 130	+ 30	+ 30	+ 20	— 10	— 10	— 90	— 110
— 70	— 80	— 40	— 30	— 40	— 60	— 60	— 110	— 120
± 0	— 180	+ 350	+ 160	+ 80	+ 260	+ 50	+ 350	— 100
+ 40	— 20	+ 210	+ 140	+ 120	+ 110	+ 60	+ 250	+ 100
± 0	— 20	+ 190	+ 160	+ 140	+ 90	+ 80	+ 190	+ 120
± 0	± 0	+ 120	+ 80	+ 60	+ 10	+ 10	+ 120	+ 60
± 0	— 20	+ 70	+ 80	+ 80	+ 80	+ 70	+ 70	+ 60
+ 40	± 0	+ 20	— 20	— 20	+ 20	— 20	+ 60	— 20
± 0	— 20	— 20	— 30	— 30	— 30	— 30	— 20	— 50
— 30	— 40	— 30	— 30	— 30	— 30	— 30	— 60	— 70
— 20	— 20	— 10	— 10	— 10	— 10	— 10	— 30	— 30
+ 50	+ 40	+ 20	+ 10	+ 10	+ 10	+ 10	+ 70	+ 50
+ 40	+ 20	+ 40	+ 10	+ 10	+ 50	+ 10	+ 80	+ 30
+ 680	+ 480	+ 420	+ 380	+ 340	+ 290	+ 230	+ 1100	+ 820
+ 290	+ 130	+ 160	+ 110	+ 90	+ 120	+ 50	+ 450	+ 220
+ 220	+ 110	+ 110	+ 70	+ 50	+ 80	+ 20	+ 330	+ 160
+ 70	+ 20	+ 40	+ 30	+ 30	+ 30	+ 20	+ 110	+ 50
+ 390	+ 350	+ 260	+ 270	+ 250	+ 170	+ 180	+ 650	+ 600
+ 30	+ 20	+ 30	+ 30	+ 20	—	—	+ 60	+ 40
+ 360	+ 330	+ 230	+ 240	+ 230	+ 170	+ 180	+ 590	+ 560
+ 880	+ 400	+ 360	— 40	— 40	+ 400	— 40	+ 1240	+ 360
+ 120	+ 120	+ 40	+ 40	+ 40	+ 40	+ 50	+ 160	+ 160
— 30	— 30	— 20	— 20	— 20	— 10	— 10	— 50	— 50
+ 150	+ 150	+ 60	+ 60	+ 60	+ 50	+ 60	+ 210	+ 210
+ 1070	+ 20	+ 1420	+ 710	+ 400	+ 400	— 190	+ 2490	+ 420

Variante I: aus QuintAB 1

Variante II: = Var. I korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Variante III: 1975/80 entsprechend vorherrschender Wachstumsvorstellung von 4,5 %, mit Wachstumsalternative 3,5 % für 1980/90

Variante IV: aus MittAB 1/74 (dort Var. C)

Variante V: = Var. IV korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Tabelle 7:
Arbeitsplätze im Inland nach Wirtschaftsbereichen bis 1990
durchschnittlich-jährliche Veränderung in Prozent
(sektoral durchgerechnete Varianten [frühere Varianten kursiv]; zur Bedeutung der Varianten siehe „Varianten-Übersicht“ S. 241)

Wirtschaftsbereich	Nummer der Grundsystematik	Var. I					Var. II		
		72/80	74/80 ¹⁾	75/80 ¹⁾	80/90	72/90	72/80	74/80 ¹⁾	75/80 ¹⁾
<i>Land- und Forstwirtschaft²⁾</i>	0	— 5,0	— 5,4	— 5,9	— 4,4	— 4,7	— 4,6	— 4,9	— 5,2
<i>Warenproduzierendes Gewerbe</i>	1–3	— 0,3	+ 0,1	+ 1,4	— 0,1	— 0,2	— 0,6	— 0,2	+ 1,1
Energiewirtschaft ³⁾ und Bergbau	1	— 1,3	— 0,8	— 0,8	— 0,7	— 0,9	— 1,6	— 1,2	— 1,3
Energiewirtschaft ³⁾	10	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,9
Bergbau	11	— 3,8	— 3,3	— 3,4	— 3,9	— 3,8	— 3,5	— 2,7	— 3,4
Verarbeitendes Gewerbe	2	— 0,3	— 0,1	+ 1,1	— 0,1	— 0,2	— 0,4	— 0,2	+ 1,0
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung usw. ⁴⁾	20/21	+ 1,1	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,2
Gewerbe der Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	22	— 1,4	— 0,8	+ 0,5	— 1,4	— 1,4	— 2,5	— 2,3	— 1,0
Eisen- und NE-Metallerzeugung und -bearbeitung	23	— 1,4	— 1,7	— 1,0	— 1,1	— 1,3	— 1,3	— 1,5	— 1,0
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	24	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ⁵⁾	25	+ 0,2	± 0,0	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,8
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	26	— 0,7	— 0,4	+ 0,6	— 0,5	— 0,6	— 1,4	— 1,4	— 0,4
Textilgewerbe	275	— 3,2	— 1,7	± 0,0	— 3,0	— 3,2	— 3,0	— 1,5	± 0,0
Leder- und Bekleidungsgewerbe	270–272, 276, 279	— 2,8	— 0,6	+ 1,1	— 2,4	— 2,6	— 2,7	— 0,6	+ 1,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	28/29	— 1,1	— 1,1	— 0,9	— 0,9	— 0,9	— 1,0	— 0,9	— 0,7
Baugewerbe	3	— 0,1	+ 1,4	+ 3,6	± 0,0	— 0,1	— 1,2	— 0,1	+ 1,7
<i>Handel und Verkehr⁶⁾</i>	4/5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,1	± 0,0	— 0,2	+ 0,1	+ 0,6
Handel	4	— 0,1	+ 0,5	+ 1,2	± 0,0	— 0,1	— 0,2	+ 0,3	+ 1,0
Großhandel und Handelsvermittlung	40–42	± 0,0	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	± 0,0	— 0,4	+ 0,2	+ 1,2
Einzelhandel	43	— 0,1	+ 0,3	+ 0,7	± 0,0	— 0,1	— 0,1	+ 0,3	+ 0,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5	+ 0,1	— 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	— 0,2	— 0,5	— 0,3
Verkehr	5 ohne 507	— 0,2	— 0,6	— 0,4	± 0,0	— 0,1	— 0,3	— 0,8	— 0,6
Eisenbahnen	500	— 0,9	— 1,6	— 1,4	— 0,9	— 0,8	— 1,1	— 1,7	— 1,4
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	502/503	— 3,2	— 2,6	— 2,3	— 1,8	— 2,8	— 2,3	— 3,1	— 2,3
Übriger Verkehr	501, 504, 505, 509	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	507	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
<i>Dienstleistungsunternehmen</i>	6/7	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4
Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen ⁷⁾ ..	6 ohne 609, 619	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,4	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,1
Kreditinstitute	60 ohne 609	+ 3,3	+ 3,7	+ 4,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,8
Versicherungsunternehmen	61 ohne 619	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,7
Sonstige Dienstleistungen	7 einschl. 609, 619	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,2
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	700	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9
Übrige Dienstleistungen ⁸⁾	7 ohne 700, einschl. 609, 619	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,6
<i>Staat⁹⁾</i>	9	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,1	— 0,2
<i>Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter</i>	8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,1
Private Haushalte (häusliche Dienste)	85	— 4,9	— 6,4	— 4,9	— 4,3	— 4,9	— 4,9	— 5,7	— 4,9
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter ..	80	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0
<i>Wirtschaft insgesamt</i>	0–9	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2	— 0,3	— 0,1	+ 0,6

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Tierhaltung und Fischerei — ³⁾ Einschließlich Wasserversorgung — ⁴⁾ Einschließlich Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung — ⁵⁾ Einschließlich Optik, Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren — ⁶⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung — ⁷⁾ Ohne Effektenbörsen, Vermittlung von Bank- und Effektingeschäften sowie Vermittlung von Versicherungen — ⁸⁾ Einschließlich der in Anmerkung 7 genannten Dienstleistungen — ⁹⁾ Einschließlich Sozialversicherung, öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen usw.
Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB-Projekt 2-85 D und eigene Berechnungen.

Var. III					Var. IV			Var. V		
72/80	74/80 ¹⁾	75/80 ¹⁾	80/90	72/90	72/80	74/80 ¹⁾	75/80 ¹⁾	72/80	74/80 ¹⁾	75/80 ¹⁾
— 4,2	— 4,3	— 4,5	— 3,6	— 3,9	— 4,1	— 5,4	— 5,9	— 3,3	— 3,0	— 3,1
— 0,9	— 0,6	+ 0,5	— 0,4	— 0,6	— 0,9	— 1,0	+ 0,1	— 1,5	— 1,4	— 0,4
— 1,6	— 1,1	— 1,3	— 0,9	— 1,2	— 1,6	— 1,1	— 1,3	— 1,7	— 1,2	— 1,3
+ 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,9
— 3,4	— 2,6	— 3,4	— 4,0	— 3,8	— 3,5	— 2,9	— 3,4	— 3,5	— 2,7	— 3,4
— 0,7	— 0,5	+ 0,6	— 0,3	— 0,5	— 0,7	— 1,3	— 0,4	— 1,3	— 1,4	— 0,5
— 0,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	— 0,7	+ 0,4	— 0,4	— 0,7	+ 0,4
— 2,7	— 2,6	— 1,6	— 1,8	— 2,2	— 2,7	— 2,5	— 1,6	— 3,3	— 3,4	— 2,1
— 1,7	— 2,0	— 1,5	— 1,4	— 1,5	— 1,7	— 2,9	— 2,6	— 2,4	— 3,0	— 2,8
+ 0,5	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	— 0,5	+ 0,5	— 0,2	— 0,4	+ 0,4
± 0,0	— 0,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	— 1,3	± 0,0	— 0,8	— 1,4	— 0,1
— 1,5	— 1,5	— 0,6	— 0,7	— 1,1	— 1,5	— 1,7	— 0,9	— 1,7	— 1,9	— 1,1
— 3,4	— 2,0	— 0,5	— 3,0	— 3,2	— 3,4	— 3,4	— 2,1	— 4,2	— 3,0	— 1,6
— 3,0	— 1,0	+ 0,8	— 2,7	— 2,8	— 3,0	— 1,8	— 0,4	— 3,7	— 1,9	— 0,4
— 1,1	— 1,1	— 0,9	— 1,0	— 1,0	— 1,1	— 1,5	— 1,3	— 1,4	— 1,5	— 1,3
— 1,8	— 0,8	+ 0,9	— 1,0	— 1,3	— 1,8	+ 0,7	+ 2,7	— 2,0	— 1,1	+ 0,5
— 0,2	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	— 0,1	— 0,3	— 0,1	+ 0,5	— 0,4	— 0,2	+ 0,3
— 0,3	+ 0,2	+ 0,9	— 0,1	— 0,2	— 0,3	— 0,1	+ 0,6	— 0,5	— 0,1	+ 0,5
— 0,6	± 0,0	+ 0,9	± 0,0	— 0,3	— 0,6	— 0,6	+ 0,2	— 1,0	— 0,7	+ 0,2
— 0,1	+ 0,3	+ 0,8	— 0,1	— 0,1	— 0,1	+ 0,3	+ 0,8	— 0,1	+ 0,3	+ 0,7
— 0,2	— 0,5	— 0,3	± 0,0	— 0,1	— 0,3	— 0,1	+ 0,3	— 0,2	— 0,6	— 0,3
— 0,3	— 0,7	— 0,6	— 0,2	— 0,3	— 0,4	— 0,8	— 0,6	— 0,4	— 0,8	— 0,6
— 1,1	— 1,7	— 1,4	— 1,0	— 1,0	— 0,9	— 1,6	— 1,4	— 1,0	— 1,7	— 1,4
— 2,3	— 3,1	— 2,3	— 2,8	— 2,8	— 2,7	— 1,9	— 2,3	— 2,3	— 3,1	— 2,3
+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4
+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
+ 1,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5
+ 1,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,4
+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8
+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8
— 1,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5
+ 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	— 0,1	+ 0,1	± 0,0
+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,0
+ 0,9	+ 0,1	— 0,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,1	— 0,2
+ 1,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4
— 4,0	— 4,5	— 4,9	— 5,4	— 4,9	— 4,4	— 3,6	— 2,3	— 2,5	— 2,4	— 2,3
+ 2,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0
— 0,4	— 0,3	+ 0,3	± 0,0	— 0,2	— 0,4	— 0,3	+ 0,3	— 0,7	— 0,7	— 0,2

Variante I: aus QuintAB 1

Variante II: = Var. I korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Variante III: 1975/80 entsprechend vorherrschender Wachstumsvorstellung von 4,5 %, mit Wachstumsalternative 3,5 % für 1980/90

Variante IV: aus MittAB 1/74 (dort Var. C)

Variante V: = Var. IV korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Tabelle 8:
Arbeitsplätze im Inland nach Wirtschaftsbereichen bis 1990
Struktur in Prozent
 (sektoral durchgerechnete Varianten [frühere Varianten kursiv]; zur Bedeutung der Varianten siehe „Varianten-Übersicht“ S. 241)

Wirtschaftsbereich	Nummer der Grundsystematik	1970	1971	1972	1973	1974 ¹⁾	1975 ¹⁾
<i>Land- und Forstwirtschaft²⁾</i>	0	8,51	8,04	7,66	7,33	7,19	7,22
<i>Warenproduzierendes Gewerbe</i>	1-3	48,80	48,53	47,95	47,87	47,07	45,69
Energiewirtschaft ³⁾ und Bergbau	1	1,99	1,98	1,92	1,84	1,84	1,91
Energiewirtschaft ³⁾	10	0,85	0,85	0,87	0,87	0,89	0,92
Bergbau	11	1,14	1,13	1,05	0,97	0,95	0,99
Verarbeitendes Gewerbe	2	38,71	38,39	37,86	37,95	37,67	36,66
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung usw. ⁴⁾	20/21	3,85	3,84	3,82	3,85	3,92	3,85
Gewerbe der Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	22	1,68	1,69	1,70	1,68	1,62	1,52
Eisen- und NE-Metallerzeugung und -bearbeitung	23	3,45	3,37	3,27	3,25	3,28	3,23
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	24	9,88	10,02	9,86	10,00	10,10	9,95
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ⁵⁾	25	7,42	7,28	7,21	7,40	7,46	7,13
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	26	3,93	3,93	3,90	3,95	3,87	3,76
Textilgewerbe	275	2,06	1,97	1,88	1,77	1,64	1,53
Leder- und Bekleidungsgewerbe	270-272, 276, 279	2,76	2,64	2,59	2,44	2,18	2,07
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	28/29	3,68	3,65	3,63	3,61	3,60	3,62
Baugewerbe	3	8,10	8,16	8,17	8,08	7,56	7,12
<i>Handel und Verkehr⁶⁾</i>	4/5	17,94	18,13	18,34	18,40	18,31	18,42
Handel	4	12,59	12,63	12,71	12,71	12,51	12,52
Großhandel und Handelsvermittlung	40-42	5,15	5,17	5,18	5,18	5,05	4,97
Einzelhandel	43	7,44	7,46	7,53	7,53	7,46	7,55
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5	5,35	5,50	5,63	5,69	5,80	5,90
Verkehr	5 ohne 507	3,65	3,74	3,80	3,85	3,93	3,99
Eisenbahnen	500	1,55	1,61	1,63	1,64	1,68	1,70
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	502/503	0,35	0,35	0,35	0,35	0,36	0,37
Übriger Verkehr	501, 504, 505, 509	1,75	1,78	1,82	1,86	1,89	1,92
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	507	1,70	1,76	1,83	1,84	1,87	1,91
<i>Dienstleistungsunternehmen</i>	6/7	11,07	11,23	11,41	11,42	11,72	12,09
Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen ⁷⁾ ..	6 ohne 609, 619	2,25	2,35	2,45	2,52	2,60	2,65
Kreditinstitute	60 ohne 609	1,55	1,62	1,70	1,75	1,80	1,84
Versicherungsunternehmen	61 ohne 619	0,70	0,73	0,75	0,77	0,80	0,81
Sonstige Dienstleistungen	7 einschl. 609, 619	8,82	8,88	8,96	8,90	9,12	9,44
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	700	2,51	2,50	2,53	2,51	2,55	2,65
Übrige Dienstleistungen ⁸⁾	7 ohne 700, einschl. 609, 619	6,31	6,38	6,43	6,39	6,57	6,79
<i>Staat⁹⁾</i>	9	11,25	11,63	12,17	12,50	13,17	13,90
<i>Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter</i>	8	2,43	2,44	2,47	2,48	2,54	2,68
Private Haushalte (häusliche Dienste)	85	0,44	0,40	0,38	0,36	0,36	0,36
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter ..	80	1,99	2,04	2,09	2,12	2,18	2,32
<i>Wirtschaft insgesamt</i>	0-9	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Tierhaltung und Fischerei — ³⁾ Einschließlich Wasserversorgung — ⁴⁾ Einschließlich Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung — ⁵⁾ Einschließlich Optik, Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren — ⁶⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung — ⁷⁾ Ohne Effektenbörsen, Vermittlung von Bank- und Effekengeschäften sowie Vermittlung von Versicherungen — ⁸⁾ Einschließlich der in Anmerkung 7 genannten Dienstleistungen — ⁹⁾ Einschließlich Sozialversicherung, öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen usw.
 Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB-Projekt 2-85 D und eigene Berechnungen.

1980					1985		1990	
Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV	Var. V	Var. I	Var. III	Var. I	Var. III
5,05	5,37	5,61	5,25	6,22	3,97	4,67	3,11	3,87
46,49	46,82	46,20	45,09	45,14	45,36	45,20	44,13	44,16
1,72	1,73	1,75	1,75	1,78	1,61	1,65	1,54	1,59
0,95	0,92	0,92	0,92	0,94	0,99	0,98	1,04	1,04
0,77	0,81	0,83	0,83	0,84	0,62	0,67	0,50	0,55
36,73	37,54	37,12	35,31	36,00	35,85	36,56	34,86	35,96
4,17	4,15	4,08	3,85	3,93	4,20	4,15	4,16	4,16
1,50	1,42	1,41	1,40	1,37	1,38	1,29	1,25	1,18
2,90	3,00	2,96	2,79	2,84	2,70	2,75	2,49	2,56
10,36	10,79	10,63	10,03	10,25	10,60	10,99	10,79	11,33
7,31	7,57	7,45	7,00	7,14	7,34	7,53	7,34	7,60
3,68	3,58	3,59	3,53	3,60	3,52	3,46	3,35	3,34
1,45	1,50	1,48	1,39	1,42	1,22	1,27	1,02	1,07
2,06	2,11	2,09	1,97	2,02	1,79	1,84	1,55	1,61
3,30	3,42	3,43	3,35	3,43	3,10	3,28	2,91	3,11
8,04	7,55	7,33	8,03	7,36	7,90	6,99	7,73	6,61
18,22	18,44	18,60	18,57	18,80	17,98	18,57	17,65	18,51
12,58	12,78	12,86	12,68	12,96	12,37	12,84	12,10	12,78
5,15	5,14	5,13	4,95	5,05	5,06	5,12	4,95	5,12
7,43	7,64	7,73	7,73	7,91	7,31	7,72	7,15	7,66
5,64	5,66	5,74	5,89	5,84	5,61	5,73	5,55	5,73
3,71	3,78	3,83	3,81	3,89	3,63	3,78	3,56	3,75
1,49	1,53	1,55	1,55	1,58	1,40	1,46	1,32	1,40
0,29	0,30	0,30	0,30	0,31	0,26	0,28	0,23	0,25
1,93	1,95	1,98	1,96	2,00	1,97	2,04	2,01	2,10
1,93	1,88	1,91	2,08	1,95	1,98	1,95	1,99	1,98
13,03	13,23	13,23	13,03	13,11	14,00	14,19	14,95	15,08
3,11	2,99	2,95	3,06	2,86	3,56	3,20	4,02	3,48
2,19	2,08	2,04	2,13	1,94	2,53	2,24	2,88	2,46
0,92	0,91	0,91	0,93	0,92	1,03	0,96	1,14	1,02
9,92	10,24	10,28	9,97	10,25	10,44	10,99	10,93	11,60
2,62	2,70	2,70	2,62	2,67	2,62	2,75	2,61	2,77
7,30	7,54	7,58	7,35	7,58	7,82	8,24	8,32	8,83
14,53	13,36	13,55	15,24	13,84	15,85	14,33	17,12	15,10
2,68	2,78	2,81	2,82	2,89	2,84	3,04	3,04	3,28
0,25	0,26	0,28	0,32	0,33	0,19	0,22	0,16	0,18
2,43	2,52	2,53	2,50	2,56	2,65	2,82	2,88	3,10
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Variante I: aus QuintAB 1

Variante II: = Var. I korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Variante III: 1975/80 entsprechend vorherrschender Wachstumsvorstellung von 4,5 %, mit Wachstumsalternative 3,5 % für 1980/90

Variante IV: aus MittAB 1/74 (dort Var. C)

Variante V: = Var. IV korrigiert bei Staat, Bau, Banken inkl. indirekte Effekte

Tabelle 9:

Gegenüberstellung der sektoralen Wachstumsannahmen und Arbeitsplatzzahlen in den Varianten I und III

(sektoral durchgerechnete Varianten [frühere Varianten kursiv]; zur Bedeutung der Varianten siehe „Varianten-Übersicht“ S. 241)

Wirtschaftsbereich	1980					1990				
	durchschn. jährliche Veränderung der Pro- duktion 1972/80 in v.H.		Arbeitsplätze in 1000*			durchschn. jährliche Veränderung der Pro- duktion 1980/90 in v.H.		Arbeitsplätze in 1000*		
	Var. I	Var. III	Var. I	Var. III	Abweichung d. Var. III von Var. I	Var. I	Var. III	Var. I	Var. III	Abweichung der Var. III von Var. I
<i>Land- und Forstwirtschaft¹⁾</i>	+ 1,8	+ 1,8	1 350	1 450	+ 100	+ 1,8	+ 1,7	860	1 000	+ 140
<i>Warenproduzierendes Gewerbe</i>	+ 4,2	+ 3,2	12 420	11 870	- 550	+ 4,3	+ 3,9	12 260	11 360	- 900
Energiewirtschaft ²⁾ und Bergbau	+ 3,8	+ 3,6	460	450	- 10	+ 4,3	+ 4,1	430	410	- 20
Energiewirtschaft ³⁾	+ 5,6	+ 5,3	250	240	- 10	+ 5,4	+ 5,2	290	270	- 20
Bergbau	- 0,4	- 0,4	210	210	± 0	± 0,0	- 0,2	140	140	± 0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,4	+ 3,5	9 810	9 540	- 270	+ 4,3	+ 4,1	9 680	9 250	- 430
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung usw. ⁴⁾	+ 7,1	+ 5,8	1 110	1 050	- 60	+ 6,1	+ 5,9	1 150	1 070	- 80
Gewerbe der Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	+ 3,0	+ 0,9	400	360	- 40	+ 3,3	+ 2,5	350	300	- 50
Eisen- und NE-Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,7	+ 2,7	780	760	- 20	+ 3,0	+ 2,6	690	660	- 30
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	+ 3,6	+ 3,3	2 770	2 730	- 40	+ 3,7	+ 3,6	3 000	2 910	- 90
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ⁵⁾	+ 4,8	+ 3,8	1 950	1 920	- 30	+ 4,9	+ 4,7	2 040	1 960	- 80
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	+ 3,4	+ 2,5	980	920	- 60	+ 3,5	+ 3,2	930	860	- 70
Textilgewerbe	+ 2,7	+ 2,0	390	380	- 10	+ 2,0	+ 1,9	280	280	± 0
Leder- und Bekleidungsgewerbe	+ 1,2	+ 0,5	550	540	- 10	+ 1,6	+ 1,5	430	410	- 20
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 3,0	+ 2,8	880	880	± 0	+ 3,3	+ 3,2	810	800	- 10
Baugewerbe	+ 3,3	+ 0,9	2 150	1 880	- 270	+ 3,7	+ 1,9	2 150	1 700	- 450
<i>Handel und Verkehr⁶⁾</i>	+ 3,8	+ 3,5	4 870	4 780	- 90	+ 3,8	+ 3,6	4 910	4 760	- 150
Handel	+ 3,5	+ 3,3	3 360	3 310	- 50	+ 3,6	+ 3,4	3 360	3 290	- 70
Großhandel und Handelsvermittlung	+ 3,9	+ 3,6	1 380	1 320	- 60	+ 3,5	+ 3,2	1 380	1 320	- 60
Einzelhandel	+ 3,1	+ 2,9	1 980	1 990	+ 10	+ 3,6	+ 3,5	1 980	1 970	- 10
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 4,4	+ 4,2	1 510	1 470	- 40	+ 4,4	+ 4,1	1 550	1 470	- 80
Verkehr	+ 3,8	+ 3,4	990	980	- 10	+ 3,5	+ 3,1	990	960	- 30
Eisenbahnen	+ 3,1	+ 2,7	400	400	± 0	+ 2,4	+ 2,1	370	360	- 10
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	+ 2,0	+ 1,9	80	80	± 0	+ 1,7	+ 1,5	60	60	± 0
Übriger Verkehr	+ 4,6	+ 4,1	510	500	- 10	+ 4,4	+ 4,0	560	540	- 20
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	+ 5,5	+ 5,7	520	490	- 30	+ 5,7	+ 5,5	560	510	- 50
<i>Dienstleistungsunternehmen</i>	+ 3,2	+ 2,6	3 480	3 400	- 80	+ 3,7	+ 3,2	4 160	3 880	- 280
Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen ⁷⁾ ..	+ 4,5	+ 3,2	830	760	- 70	+ 4,6	+ 3,2	1 120	890	- 230
Kreditinstitute	+ 4,6	+ 3,4	580	520	- 60	+ 4,7	+ 3,3	800	630	- 170
Versicherungsunternehmen	+ 4,1	+ 2,5	250	240	- 10	+ 4,3	+ 2,9	320	260	- 60
Sonstige Dienstleistungen	+ 2,8	+ 2,4	2 650	2 640	- 10	+ 3,3	+ 3,2	3 040	2 990	- 50
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	+ 0,6	+ 0,5	700	690	- 10	+ 0,6	+ 0,5	730	710	- 20
Übrige Dienstleistungen ⁸⁾	+ 3,0	+ 2,6	1 950	1 950	± 0	+ 3,5	+ 3,4	2 310	2 280	- 30
<i>Staat⁹⁾</i>	+ 3,5	+ 1,9	3 880	3 480	- 400	+ 3,7	+ 2,1	4 760	3 880	- 880
<i>Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter</i>	+ 0,8	+ 1,1	720	720	± 0	+ 1,4	+ 1,3	840	840	± 0
Private Haushalte (häusliche Dienste)	- 1,9	- 1,3	70	70	± 0	- 1,5	- 1,6	40	40	± 0
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter ..	+ 1,8	+ 1,9	650	650	± 0	+ 2,1	+ 2,1	800	800	± 0
<i>Wirtschaft insgesamt</i>	+ 3,8	+ 3,0	26 720	25 700	-1020	+ 4,0	+ 3,5	27 790	25 720	-2070

* Geringfügige Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Tierhaltung und Fischerei — ³⁾ Einschließlich Wasserversorgung — ⁴⁾ Einschließlich Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung — ⁵⁾ Einschließlich Optik, Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren — ⁶⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung — ⁷⁾ Ohne Effektenbörsen, Vermittlung von Bank- und Effektengeschäften sowie Vermittlung von Versicherungen — ⁸⁾ Einschließlich der in Anmerkung 7 genannten Dienstleistungen — ⁹⁾ Einschließlich Sozialversicherung, öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen usw.

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB-Projekt 2-85 D und eigene Berechnungen.